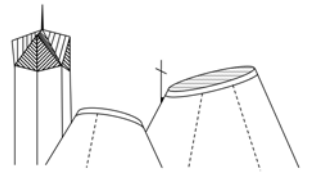


# FESTSCHRIFT

ZUR WEIHE DER KIRCHE ST. JOSEF  
UND DER KAPELLE ZUR HEILIGEN FAMILIE  
IN HOLZKIRCHEN



18. MÄRZ 2018





*Der Turm von St. Josef bleibt erhalten, so wie er vor gut fünfzig Jahren für die Vorgängerkirche erbaut wurde.*

## **SIE LESEN IN DIESER FESTSCHRIFT:**

### **GRUSSWORTE**

Reinhard Kardinal Marx	3
Pfarrer Gottfried Doll	4

### **ZUR KIRCHE**

Architekt Eberhard Wimmer – Gedanken zum Kirchenbau	6
Holzkirche in Holzkirchen	12
Der Bau in Zahlen	22

### **ALT BEWÄHRT & NEU GESCHAFFEN**

Altarraum	24
Orgel	26
Außenkreuz	30
Taufstein, Osterleuchter, Vortragekreuz & Fenster	32
Kapellenportal	34
Glaskunstwerk	36
Turm & Glocken	39

### **GESCHICHTLICHES**

Pfarrei Holzkirchen 7. – 20. Jahrhundert	40
1967 bis heute	46

### **DER WEG ZUR NEUEN KIRCHE**

Rückbau und Aufbau	48
Grundsteinlegung	56
Ort der Begegnung	62

### **FÜR KINDER 64**

### **BETEILIGTE FIRMEN 66**

### **IMPRESSUM 67**

GRUSSWORT

# ZUR WEIHE VON ST. JOSEF REINHARD KARDINAL MARX



*Die Weihe einer neuen Kirche ist für jede Pfarrgemeinde ein besonderes und seltenes Ereignis. Ungewöhnlich ist es freilich, wenn die Weihe der Vorgängerkirche erst ein gutes halbes Jahrhundert zurückliegt.*

*Am 24. Juni 1962 hat mein hochverehrter Vorgänger Julius Kardinal Döpfner die neue Holzkirchner Pfarrkirche „St. Josef der Arbeiter“ feierlich geweiht. Der moderne Bau war nicht unumstritten. Doch 1964 konnte Pfarrer Max Bengl dem Erzbischof berichten, dass die Kirche mittlerweile allgemeine Anerkennung finde. In über 50 Jahren ist diese Kirche Vielen zur geistlichen Heimat geworden.*

*Nach der Schließung wegen Bauschäden, Abbruch und Neubau, nach Jahren des Ausweichens an andere Gottesdienstorte steht nun am Festtag des hl. Josef 2018 die Weihe der neuen Pfarrkirche bevor. Ich freue mich darauf, dieses besondere Fest mit Ihnen zu feiern!*

*Ich wünsche Ihnen, dass auch diese, wiederum moderne und doch ganz andere, Kirche für Sie zur Heimat wird, zu einem Ort, an dem wir in der Gemeinschaft der Gläubigen die Begegnung mit unserem liebenden Gott feiern dürfen.*

Reinhard Kardinal Marx  
Erzbischof von München und Freising  
München, im Dezember 2017



GRUSSWORT

## **ICH LADE SIE EIN**

**PFARRER  
GOTTFRIED DOLL**

*Liebe Kirchenbesucher,*

*den Blick zu Gott erheben. Das war die Aufgabe von gotischen Kirchen mit ihren schlanken Pfeilern, den spitz zulaufenden Fenstern und Altären, den nach oben weisenden Kreuzrippen im Gewölbe. Wenn man eine gotische Kirche betritt, lenkt sie den Blick des Betrachters unwillkürlich nach oben. Genau das macht unsere St.-Josef-Kirche auch: Die Dreiecke, aus denen die Wand gebildet ist, die langen, geschwungenen Balken, die von den Seitenschenkeln dieser Dreiecke gebildet werden, das Licht, das von oben kommt – all das lenkt den Blick des Betrachters nach oben. „Oben“, damit verbinden wir irgendwie Gott, auch wenn wir glauben, dass er überall mitten unter uns ist.*

*Der Himmel ist die Sphäre, die wir mit ihm verbinden. Und mit diesem Himmel will uns unsere neue Kirche verbinden. Sie lenkt die ganze Aufmerksamkeit in seine Richtung. Oben ist dann ein großes Fenster, ein Oval mit acht mal zwölf Metern Ausdehnung begleitet von Glaschwertern, die zwar das Licht von oben durchlassen, aber keinen Durchblick gewähren. Wir dürfen in dieser Kirche in Gottes Licht stehen, aber er ist noch nicht ganz enthüllt, er bleibt noch ein Geheimnis. Wir dürfen ihm hier begegnen, aber noch nicht in der ganzen Fülle.*

*Ich lade Sie ein, die neue Kirche auf sich wirken zu lassen, die uns zeigt, dass Gottes Licht in diese Welt scheint.*





*Ich lade Sie ein, hier im privaten Gebet zu verweilen und Ihr Leben in Gottes Licht zu betrachten, es vor ihn zu bringen mit all dem Hellen und Frohen, aber auch mit seinen Schattenseiten.*

*Ich lade Sie ein, hier Gottesdienst zu feiern; im Hören des Wortes Gottes und im Empfang der Sakramente schon ein wenig Anteil zu haben am Himmelreich.*

Gottfried Doll  
Pfarrer  
Holzkirchen, im März 2018



ZUR KIRCHE  
**GEDANKEN ZUM  
KIRCHENBAU**

**ARCHITEKT  
EBERHARD WIMMER**

**Bestand und Neuordnung**

*Der Neubau der Kirche „St. Josef der Arbeiter“ und der Kapelle „Zur Heiligen Familie“ ersetzt den baufällig gewordenen Kirchenbau von 1959-62 von Franz Ruf. Dieser Vorgängerbau war charakterisiert durch ein kreuzförmiges zeltartiges Faltdach mit fächerförmig aufstrebenden Holzsparren, wie ein Dach aus Ästen von vier einander zuneigenden Bäumen. Um dieses Raumkonzept zu unterstreichen waren die Mauerwerks-wände freistehend gebaut und das Dachtragwerk darüber angehoben und durch Glasschlitze getrennt. Dem Altar gegenüber war die gesamte Südfassade zur Straße hin verglast und von Karl Knappe mit dem Motiv des Lebensbaumes abstrakt gestaltet. Eine Kapelle und die Sakristei waren angebaut, der Kirchturm ein freistehender Campanile.*



*Zwischen dem bestehenden Kirchturm am Kirchplatz im Süden und dem Pfarrsaal am Pfarrhof im Norden des ansteigenden Geländes werden die neuen Gebäude von Sakristei, Pfarrhaus, Pfarramt und Pfarrheim einem über-*

*dachten Weg zugeordnet. Dieser ist Teil eines Wegekreuzes, das zur Neuordnung und weiteren Öffnung so auf das Grundstück gelegt wird, dass der mittig querende Fußweg neue Verbindungen und Blickbeziehungen schafft. Das große alte Firstkreuz ist dort gut sichtbar neben einer Grünfläche mit Rasenstufen für Außengottesdienste aufgestellt.*

*Die Größe und Verteilung der neuen Gebäude orientiert sich an der offenen Bebauung der Umgebung. Sie gliedern und begrenzen die vielseitig nutzbaren Freiräume. In Größe, Form und Stellung hervorgehoben sind die Sakralbauten. Sie spannen mit dem Campanile an der Straße den Kirchplatz auf. Dieser neue öffentliche Raum mit seinen Stufenanlagen charakterisiert die Fläche um die Kirche, während die Kapelle in einer Grünfläche steht. Dazwischen lädt die breite Glasfront zum Betreten des Foyers ein.*

## **Funktion und Gestalt**

*Die Bauform der Kirche entsteht aus dem Wunsch der Gemeinde sich im Sinne der Circumstans des 2. Vaticanums zur liturgischen Feier um den Altar zu versammeln. Stellt man sich diese Versammlung vor, wie sie von einem Lichtkegel beleuchtet wird, erschließt sich die gewählte Kegelform mit Oberlicht. Dieser Zentralraum fokussiert den Altar, er symbolisiert mit seiner Rundform Anfang und Ende. Die Einheit der Zentralform mit der Nutzung als Sakralraum ist suggestiv. Von außen wirkt das Kegelvolumen perspektivisch verkleinert. Daraus ergibt sich für den Eintretenden die überraschende Wahrnehmung der Größe dieses ungewohnten Raumes.*

*Die Wahl der Kegelform für die Kirche bildet aber auch bewusst eine gestalterische Brücke in die Entstehungszeit der Vorgängerkirche, einer positiv gestimmten Aufbruchzeit. Vor den nahen Bergkegeln der Alpensilhouette und*

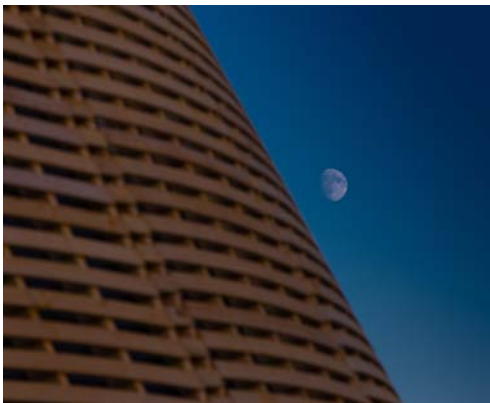
*den Quellen der Abstraktion des Blauen Reiter ergab sich an diesem Ort die Möglichkeit diesen Sakralbauten sinnstiftend diese unverbraucht moderne Kegelform zu geben.*



*Wie ein Zelt bildet der Kegel baulich zugleich Dach und Wand. Zueinander geneigte Hölzer ergeben die archetypische Struktur der Zeltkonstruktion. Dieses Prin-*

*zip wird in der Kapelle angewendet und zeigt sich im Innenraum durch die akustisch wirksamen strahlenförmigen Schalelemente.*

*Die größere Kegelform der Kirche entstand aus der Wahl einer geeigneten Holzkonstruktion um den gesamten Kirchenraum stützenfrei zu überwölben. Geeignet erschien das Prinzip von Ringen und aussteifenden Diagonalen,*



*das dieser Entwurf anwendet. Es hat seine Analogie im tradierten Aufbau von Flechtkörben und Fischreusen. Aber nur mit der jüngsten dreidimensionalen digitalen Planung und Holzbearbeitung konnte dieses Fachwerk realisiert werden. Die Übertragung des Konstruktionsprinzips auf einen Kegel führt*

*zu der Dynamik von sich kreuzenden Spiralen. Die Raumschale wird durch die plastische Kraft des sichtbaren Holzfachwerks maßstäblich gegliedert. Auf diese Weise entsteht eine große und gleichzeitig bergende Raumform mit einem geradezu mystischen Sog nach oben.*



*Am geneigten Kegel erzeugen geometrische Ebenenschnitte die Ovale von Grundriss und Oberlicht, sowie die Parabelform des Seitenfensters. Damit ist zugleich die vertikale und horizontale Lichtführung beschrieben, nämlich streuendes Zenithlicht und südliches Seitenlicht mit Sichtbezügen nach außen. Dieses Raumlicht unterstützt die liturgische Handlung durch Betonung der Mitte. Das Bogenfenster mag dabei Manche an die weit geschwungenen Äste des Lebensbaumes in dem alten Kirchenfenster erinnern.*

*Ein flaches Dach verbindet beide Sakralbauten auf das einfachste und bildet den geschützten Vorraum. Ein Raumteiler mit einer Figur des Kirchenpatrons vermittelt zur anschließenden Sakristei. Zeichnungen weisen den Weg zur Glaskunst in der Kapelle. Dieses Foyer dient der Vorbereitung des Einzugs in die Kirche ebenso wie dem geselligen Beisammensein, auch bei Kirchenkonzerten.*

### **Künstlerische Ausstattung**

*Als Identitätsträger von der Gemeinde geschätzt, wurden neben dem alten Firstkreuz im Außenbereich auch mehrere künstlerische Ausstattungselemente der alten Kirche übernommen und ergänzt, so die Marmor-Prinzipalien der Altarinsel (Fritz Brosig), sowie der Taufstein mit pyramidenförmigem Bronzedeckel von Frank Hofmann. Das vorhandene Emporen-Orgelwerk konnte technisch überarbeitet und erweitert in einem neuen Gehäuse ebenerdig wieder Aufstellung finden.*



*Für die Kapelle wurde in einem Kunstwettbewerb zum Thema Heilige Familie eine mehrteilige abgehängte Farbglasarbeit (Horst Thürheimer) gewählt. Vom gleichen Künstler ist die Gestaltung des Bogenfensters in der großen Kirche. Der alte bewegliche Altar und Ambo aus Holz (Brosig), sowie das zeittypische kraftvolle Bronzeportal (Thomas Munz) wurde ebenso aus der alten Kirche übernommen, es führt jetzt in die Kapelle.*

### **Gebäude langer Dauer**

*Der Grundgedanke, Gebäude mit leicht verfügbaren regionaltypischen Materialien und so wenig Technik wie möglich zu bauen, Gebäude einfach im Gebrauch und Unterhalt, zieht sich prägend durch das Bauvorhaben. Solche Gebäude sind wirtschaftlich und von Bestand. Kirche und Kapelle werden zum Beispiel grundsätzlich natürlich belichtet und belüftet. Eine steuerbare Fußbodenheizung liefert 8 bis 18 Grad in den Kirchenräumen, sensorgesteuerte Zu- und Abluftklappen begrenzen die Luftfeuchtigkeit auf 60 bis 70 v.H.. Das gesteuerte Kunstlicht, die Tontechnik und eine Leinwand ergänzen die rein bautechnischen Qualitäten.*

*Die Vorgaben zur Energieeinsparung bezüglich der Gebäudehülle (EnEV 2014) werden zu 20 v.H. bzw. zu 28 v.H. bei den Kirchenbauten unterschritten. Die Gebäude erfüllen die für heutiges Bauen selbstverständlichen hohen Standards der Umweltverträglichkeit und Freiheit von Schadstoffen für den Menschen.*

### **Ausstrahlung**

*Der Ort Holzkirchen gewinnt mit dem neuen katholischen Kirchenzentrum St. Josef nicht allein eine neue markante Hauptkirche für den Pfarrverband mit verbesserten Nutzungsmöglichkeiten und einer Kapelle für alternative Liturgieformen, sondern auch einen attraktiven*

*städtebaulichen Raum, ein wieder erkennbares Bauensemble und einen repräsentativen Innenraum für diverse soziokulturelle Nutzungen in der Zukunft.*



ZUR KIRCHE

# HOLZKIRCHE IN HOLZKIRCHEN

**JOHANNES WIESLER, HOLZBAU AMANN**

Die neue Kirche ist nicht nur eine große künstlerische Leistung, sondern auch ein technisches und handwerkliches Meisterwerk. Zimmerermeister und Projektleiter Johannes Wiesler beschreibt die vielen Etappen und Überlegungen auf dem langen Weg dorthin – beginnend beim Modell des Architekten über die Computer der Konstrukteure und den Fertigungsbetrieb im Schwarzwald bis hin zur Baustelle in Holzkirchen.

**Die Idee  
des Architekten**

*Zwei stumpfe schiefe Kegel sollen die Kirche und Werktagskapelle bilden. Die Inspiration*



*zu dieser ungewöhnlichen Gebäudeform gaben die nahe Alpensilhouette und Moränenhügel. Diese Form ist auch passend zum vorhandenen Kirchturm gewählt. Die Verbindung der beiden unterschiedlich großen Bauwerke wird durch einen Flachdachbau gewährleistet. Die Kegelkonstruktion der Kirche sollte zunächst aus Furnierschichtholz und horizontalen zweiteiligen Holzringen mit Stahleinlagen hergestellt werden. Die angedachte Teilung der Holzringe resultierte bereits aus ersten Überlegungen zur Vor-Elementierung der Konstruktion. Die Bedachung ist mit Holzschindeln vorgesehen. Im Inneren sollen die Blicke der Besucher durch die Form der Kegelstümpfe ins Licht geführt werden.*



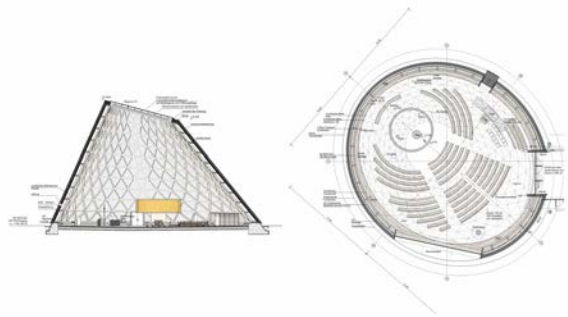
## Umsetzung

Anfänglich war die wirtschaftliche Baubarkeit des Tragwerks der Kirche ungeklärt. Die Ausarbeitung eines möglichen Montagekonzepts durch den eingeschalteten Holzsachverständigen, den Tragwerksplaner in Zusammenarbeit mit der Objektüberwachung sowie der Bau eines 1:1 Modells schaffte Klarheit für die Montage und Vorfertigung sowie für die Qualitäten des Holzbaus, der Holzoberflächen und somit Kostensicherheit.



## Geometrie Kirche

Durch das Kippen des Kegels ergeben sich ein elliptischer Grundriss und auch unterschiedliche Dachneigungen zwischen  $51^\circ$  und  $67^\circ$ . Durch ein  $15^\circ$  geneigtes Oberlicht ergibt sich auf der steilen und der flachen Seite in etwa die gleiche Dachneigungslänge, gemessen von der Traufe bis zur Attika des Oberlichts. Die Konstruktion ist spiegelbildlich aufgebaut und es gibt 32 „gedachte“ Fußpunkte. Die Symmetrie wird im unteren Bereich durch drei Öffnungen unterbrochen. Durch die unterschiedlichen Strebenneigungen ergeben sich an den Schnittstellen Versätze. Diese sollten jedoch bewusst gezeigt und nicht durch Abfräsen der Hölzer egalisiert werden.



## Aufbau des Tragwerks der Kirche

*Das Netzschalentragwerk besteht aus 64 Netzlinien aus BSH GL24h in Fichte mit einem Querschnitt von 180 x*



*680 mm. Das gewählte Netzraster ergibt 32 Knotenpunkte am Firstring sowie theoretisch 32 Knotenpunkte am Fußring. Am Fußring sind jedoch nur 23 Auflagerpunkte des Tragwerks angeschlossen. Im Bereich des Bogenfensters*

*ist der Fußring ca. 15,5 m unterbrochen, beim Eingangsportal ca. 8 m und am Notausgangsportal ca. 2,5 m. Durch die Knotenpunkte der Netzlinien verlaufen jeweils liegende Ringe. Die Ringe werden durch neun einachsig gebogene, liegend eingebaute Brettschichthölzer (GL24h) mit einem Querschnitt von 180 x 700 mm bis 180 x 1.400 mm gebildet. Der Fußring liegt horizontal und die darüber liegenden Ringe sind gefächert angeordnet bis die 15°-Neigung des Oberlichtrings erreicht wird. An den Knotenpunkten wurden vom Tragwerksplaner Stahleinbauteile vorgesehen, um die Kräfte von einer Strebe über den Holzring in die nächste Strebe zu übertragen. Dabei handelt es sich um reine Druckstabanschlüsse. Theoretisch entstehende Zugkräfte der Netzschale werden durch insgesamt 16 eingezogene Zugstangenstränge vom Fußring zum Firstring aufgenommen.*

*Ursprünglich waren sichtbare Stahlteile an den Knotenpunkten vorgesehen. Der Brandschutz sollte jedoch nicht durch einen Anstrich, sondern geometrisch gelöst werden. Durch diese Anforderung wurden die Holzquerschnitte stärker, und das Netzstabwerk ist auch ohne An-*

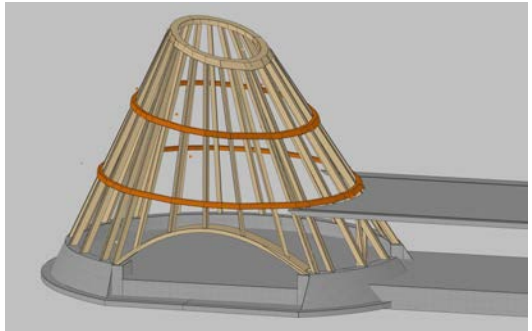
satz der vorhandenen Dachverschalung ausreichend standsicher.

### **Geometrie Werktagskapelle**

*Das äußere Erscheinungsbild ist weitestgehend analog zur Kirche, nur etwas kleiner. Hier gibt es 24 Anfallspunkte für die Tragsparren auf dem Fundamentring.*

### **Aufbau des Tragwerks der Werktagskapelle**

*Das Tragwerk der Kapelle ist deutlich einfacher gestaltet als bei der Kirche. Hier bilden Gratsparren, welche vom Betonsockel zum Firstring verlaufen, ein zeltartiges Tragsystem. Teilweise mussten die Tragsparren etwas versetzt werden, um die etwa 8,8 m breite Bogenfensteröffnung zu ermöglichen. Insgesamt sind 20 dieser Gratsparren mit Stahlteilanschlüssen auf dem Betonfundament befestigt.*



*Auf den Gratsparren wurden je nach statischen und brandschutztechnischen Erfordernissen OSB- oder Kertoplatten zur Aussteifung verlegt. In den Drittelpunkten wurden außenseitig nochmals Druckringe aus Brettschichtholz angebracht.*

### **Statische Anpassungen des Tragwerks der Kirche**

*Da die geplanten Stahlteile sehr komplex in Bezug auf Planung und Fertigung waren und somit auch einen Engpass in der Produktionsplanung darstellten, wurde in Zusammenarbeit mit den Tragwerksplanern, dem Architekt und dem Bauherrn eine Optimierung der Knotenpunkte angestrebt und auch ausgeführt.*

*Das Ziel der Optimierung war den Stahlanteil in den Knoten möglichst zu reduzieren und auch die Ausführung*

*der Knoten möglichst zu vereinfachen. Da in den Knoten im Wesentlichen Druckkräfte durch den „weichen“ Horizontalring zu übertragen waren, schien uns die Verwendung von druckfestem Buchensperrholz hierfür geeignet.*

*Der Architekt und die Bauherrenvertreter waren begeistert von dieser Idee, da somit der Stahlanteil an „ihrer“ Holzkirche stark reduziert werden konnte. Auch die Tragwerksplaner unterstützten uns bei diesem Vorhaben.*



*Durch den Buchenklotz wird die Druckkraft einer Diagonale direkt in die darunterliegende gleichgerichtete Diagonale übertragen. Die durch die Winkelabweichung entstehende Horizontalkraft wird über Stabdübel und die Reibung der Holzflächen*

*aufgenommen. Das Tragwerk wurde mit einer OSB-Schale beplankt, diese ist statisch untergeordnet zu betrachten. Lediglich in Teilbereichen über den Eingängen müssen diese OSB-Platten Brandschutzanforderungen erfüllen. Somit mussten die Platten nicht zwingend auf den Streben und Ringen, so wie es der Amtsvorschlag vorsah, gestoßen werden. Lediglich zur Einhaltung des Brand-schutzes mussten in Teilbereichen die Stöße hinterlegt werden. Somit konnten wir die Tragkonstruktion als Polygon mit 32 Ecken herstellen, wodurch eine ebene Auflagerfläche für die Dachelemente geschaffen wurde.*

### **Aufbau Sekundärkonstruktion**

*Der Dachaufbau wäre aufgrund verschiedener Zwangspunkte (Hinterlüftungsebenen, Lagesicherung der Dämmung) sehr aufwendig in der Fertigung und Montage gewesen. Um die Witterungsabhängigkeit bei der Montage*



zu reduzieren, hat man gemeinsam mit den Planern eine Lösung gesucht, wie der Dachaufbau angepasst werden könnte, damit eine Vor-Elementierung im Werk wirtschaftlich möglich ist.

Ein weiterer Nutzen der Vor-Elementierung ist die Verbesserung der Arbeitssicherheit bei der Montage. Die Querlattung aus 80 x 100 mm Kanthölzern in der zweiten Ebene, welche das Absacken der Dämmung verhindern sollte, haben wir durch eine sparrenparallele Konterlattung ersetzt. Zusätzlich haben wir Wechselhölzer als Gefachunterteilung in der inneren Ebene eingesetzt. Den Sparrenquerschnitt haben wir von 16 cm auf 24 cm erhöht; so konnte das gesamte Dämmpaket zwischen den Sparren und Wechselhölzern eingebaut werden.

Um die Lasteinleitung des Dachaufbaus in die Netzschale zu gewährleisten, musste der Sparrenanschluss an die Brettschichtholzringe biegesteif ausgeführt werden. Die ursprünglich vorgesehene biegesteife Befestigung der Dachsparren mit drei horizontal eingedrehten Vollgewindeschrauben ist bei vorgefertigten Elementpaketen mit über 50 cm Höhe nicht praxistauglich. Damit wir alle Schrauben winkelrecht von außen durch die Dachelemente in die Brettschichtholzringe eindrehen konnten, mussten zur Aufnahme des Biegemomentes von innen zusätzlich unterseitig an den Brettschichtholzringen Zuglaschen aus 3 mm-Blechen angebracht werden.



*Somit konnten wir Dachelemente herstellen, auf denen bereits die Sparschalung für die Verschindelung aufgebracht war. Damit auch die Montage der Sparschalung im Werk möglich war, mussten wir die Konterlatten am Elementstoß etwas auseinanderrücken. So war es möglich, die Dachbahnen der beiden Hinterlüftungsebenen am Elementstoß zu verkleben. Nach dem Verkleben der Elementstöße musste dann lediglich noch die Sparschalung am Elementstoß ergänzt werden.*

### **Arbeitsvorbereitung**

*Im Januar 2016 haben wir mit dem Aufbau des 3-D-Modells für Kirche und Kapelle begonnen. Das Architekturbüro prüfte die Geometrie anhand unseres CAD-Modells. So waren nur wenige Detailpläne für die Fertigungsfreigabe notwendig.*

*Durch die Möglichkeit, Anpassungen am Amtsvorschlag vorzunehmen, konnte der Vorfertigungsgrad des Holzbaus deutlich erhöht werden. Dies hatte etwas mehr Zeitbedarf in der Planung zur Folge und so kam es nach Fertigstellung der Rohbauarbeiten zu einem kurzen Unterbruch auf der Baustelle.*

*Diese Zeit wurde jedoch durch die verkürzte Montagezeit recht schnell wieder aufgeholt. Wichtige Punkte in der Arbeitsvorbereitung waren neben der anspruchsvollen Konstruktion auch die Detailausführung vor allem im Hinblick auf den Feuchteschutz während der Bauzeit. Die weiß lasierten Oberflächen der Tragkonstruktion sollten bereits im Werk endbehandelt werden, da aufgrund der schwer zugänglichen Ecken ein nachträglicher Anstrich auf der Baustelle nicht die gewünschte Qualität geliefert hätte. Somit musste eine Lösung für den Bauteilschutz während der Transporte und der Montagezeit gefunden werden.*

## Logistik

*Fast alle Bauteile wurden bei uns im Werk im Schwarzwald vorgefertigt und dann auf die Baustelle transportiert. Insgesamt waren für die Tragkonstruktion und den Dachaufbau 41 LKW-Ladungen notwendig. Da der Platz in der Werkstatt und auch auf der Baustelle begrenzt*



*war, wurde alles entsprechend produziert, dass es auf der Baustelle direkt verarbeitet werden konnte*

## Montage Kapelle

*Mitte Juni 2016 haben wir mit der Montage der Kapelle begonnen. Der Firstring wurde auf einem Gerüstturm aufgelegt und dann die Tragsparren angeschlossen. Nach dem Aufbringen der Beplankung wurde die Dampfbremse als temporärer Witterungsschutz aufgebracht. Nach der Montage der Druckringe wurden die Dachelemente aufgelegt. Aufgrund der engeren Radien wurde die Sparschalung erst auf der Baustelle aufgebracht. Bereits hier hat sich die werkseitige Elementierung durch eine kurze Montagezeit bewährt.*



## Montage der Kirche

*Montagebeginn der Kirche war Ende Juli 2016. Zehn Wochen später waren die gesamte Tragkonstruktion sowie die kompletten Dachelemente verlegt.*

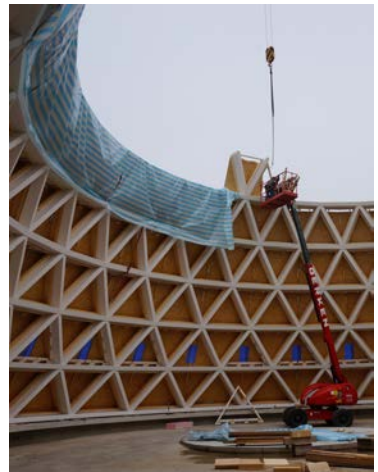


*Die Anpassungen der Knotenpunkte haben in der Montage erhebliche Vorteile gebracht. Durch den CNC-gesteuerten Abund wurde bei den Holzknoten eine höhere Passgenauigkeit erzielt als bei den Holz-Stahlverbindungen. Bei den Stahlteilen hatte – unter anderem –*

*auch der Materialverzug sowie vorstehende Schweißnähte, die aus geometrischen Gründen nicht verschliffen werden konnten, teilweise Mühe bereitet.*

## Witterungsschutz

*Die Strebenelemente wurden außenseitig bereits im Werk mit der OSB-Platte beplankt und die Dampfbremse aufgebracht. Somit war der außenseitige Witterungsschutz direkt mit der Montage der Elemente erfüllt. Die Holzringe wurden Zug um Zug auf die Strebendreiecke montiert und oberseitig mit Überhang nach innen und außen mit PE-Folie abgedeckt. Somit war die weiß lasierte Holzkonstruktion während der Montage immer gut gegen Feuchtigkeit geschützt.*





*Die Baustellenrandbedingungen waren durch den Bauherrn sehr gut vorbereitet. Bauseits wurde eine umlaufende Baustraße betoniert, so dass problemlos mit den Hubarbeitsbühnen rangiert werden konnte. Ebenso waren die Lagerflächen mit Kies aufgeschüttet. So konnten die von uns angelieferten Bauteile auf sauberem Untergrund zwischengelagert werden.*

## **Fazit**

*Die holzbautechnische Umsetzung dieses geometrisch komplexen Tragwerks war eine Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben. Die neue „Holzkirche in Holzkirchen“ ist aus unserer Sicht ein gutes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Bauherr, Architekt, Tragwerksplaner und Holzbauer.*



Textquelle:

Auszüge aus einem Vortrag am 8. Dezember 2016 beim 22. Internationalen Holzbau-Forum IHF in Garmisch-Partenkirchen.

OSB-Platte = Grobspanplatte, BSH = Brettschichtholz

# ZAHLEN UND DATEN

## KIRCHE

Bruttogrundfläche:	ca. 940 qm
Bruttorauminhalt:	ca. 8.500 cbm
Durchmesser Ring 1 (innen):	ca. 29,35x33,35 m
Durchmesser Traufe (aussen):	ca. 32,4x36,6 m
Abmessung Oberlichtöffnung:	8,80 x 11,05 m
Höhe:	21,6 m (First), 18,2 m (Traufe)
Länge Dachfläche:	22,05 m (First) 21,98 m (Traufe)
Dachneigung:	51°– 66°
Dachfläche:	ca.1600 qm, ca.125.000 Schindeln, ca. 50 cbm Volumen
<i>Holzmasse:</i>	
Tragkonstruktion Streben	ca.195 cbm
Tragkonstr. gebogene Bauteile	105 cbm, ca. 900 lfm
Innenverkleidung	ca. 45 cbm, ca. 7.400 lfm
Dachaufbau	ca.120 cbm, ca. 10.500 lfm
Dachschalung	ca. 3.200 qm, ca. 70 cbm
Plattenmaterial	ca. 2.400 qm, 58 cbm, ca.1.150 Stück

Buchenknoten	ca. 3 cbm
Gesamtholzmasse	650 cbm
Konstruierte Bauteile in 3-D:	ca. 50.000 Stück
Abgebundene Holzbauteile:	ca. 9.500 Stück, ca. 20.000 lfm
Verbindungsmittel:	ca. 13.500 Stabdübel ca. 50.000 Holzbauschrauben ca. 120.000 Nägel ca. 12,5 Tonnen Stahlbauteile, ca. 3.300 Einzelteile
Transporte:	41 LKW-Fahrten
Sitzplätze:	400

## **KAPELLE**

Bruttogrundfläche:	ca. 220 qm
Bruttorauminhalt:	ca. 1.100 cbm
Durchmesser	
Fundament (innen):	ca. 14,10 x 16,05 m
Traufe (aussen):	ca. 15,65 x 17,7 m
Abmessung	
Oberlichtöffnung:	ca. 3,55 x 4,55 m
Höhe:	ca. 10,9 m (First) ca. 9,3 m (Traufe)
Länge Dachfläche:	ca. 11,4 m (First) ca. 11.4 m (Traufe)
Dachneigung:	51° – 66°
Dachfläche:	ca. 330 qm, ca. 26.000 Schindeln
Sitzplätze:	50

ZUR KIRCHE

## **ALT BEWÄHRT UND NEU GESCHAFFEN**

### **DIE AUSSTATTUNG DER KIRCHE**

#### **DER ALTARRAUM**

Der Bildhauer Fritz Brosig aus Grafing entwarf und fertigte Altar und Tabernakel, die seit 1992 in der Vorgängerkirche standen. Beide Kunstwerke zieren auch wieder die neue Kirche. Dazu passend schuf der Künstler nun aus dem gleichen Material, Carrara-Marmor, neu ein Lesepult (Ambo) und eine den Altarraum begrenzende ovale Bank für Liturgen und Altardienst. Er teilt mit uns seine Überlegungen zur Gestaltung des Altarraumes für den Neubau der Pfarrkirche St. Josef in Holzkirchen:



gungen zur Gestaltung des Altarraumes für den Neubau der Pfarrkirche St. Josef in Holzkirchen:

*Ich wurde vom Baureferat des Ordinariats München und der Kirchenverwaltung Holzkirchen am Jahresende 2016 zu einer Diskussionsrunde zu dem*

*Thema Altarraumgestaltung für den Neubau der Kirche St. Josef eingeladen.*

*Die Fragestellung war, ob die von mir in den Jahren 1991/92 gestalteten Prinzipalien (Altar und Tabernakel) aus dem Vorgängerbau in den Neubau der Kirche zu übertragen wären. Modellvorlagen M 1:25 / M 1:10 bis zu Phantommodellen M 1:1 wurden im Raumgefüge in ihrer Aussage und Wirkung überprüft. Einer Wiederaufstellung wurde zugestimmt.*

*Altar und Tabernakel fügen sich formal und von der Materialwahl in die helle, strukturierte Hülle des neuen Zentralraumes ein. Der kostbare Stein überhöht die Struktur und den Zementestrich.*

*Der Altar, Tisch des Herrn, wird durch die Geometrie des Raumes und der Oberlichtführung zum Zentrum im Raumfeld der Liturgie, als sichtbares Zeichen. Die Mensaplatte, an eine Kreuzform gebunden, wird von vier Pfeilern getragen. Es öffnet sich die Mitte, Sinnbild von Passion und Auferstehung (der achsiale Mittelpfeiler birgt das Reliquiengrab).*



*Der Tabernakel in Form einer geometrischen Stele wirkt im Raumgefüge zeichnerhaft als „Pfeiler Christi“ (Carrara-Marmor, Schrein: Messing, geschabt und galvanisch vergoldet).*

*Der Ambo, Ort der Verkündigung: Die blockhafte Wirkung wird durch plastische Akzente gegliedert. Mit dieser formalen Gestaltung wird der Dialog zum Altar hergestellt (Neugestaltung aus Carrara-Marmor).*

*Die Gestaltung des ovalen Kreissegmentes schließt optisch den liturgischen Ort und verbindet als Bank Priester und Beisitzer mit der versammelten Gemeinde (Neugestaltung aus Carrara-Marmor).*





## DIE ORGEL

Alt und neu in idealer Weise zu vereinen, vor diese Aufgabe sah sich Orgelbauer Reinhard Frenger aus Feldkirchen-Westerham gestellt, als er den Auftrag übernahm, das Instrument aus der alten St.-Josefs-Kirche für den neuen Gottesdienstraum umzuformen und zu ergänzen. Er schreibt dazu:



*Keinem anderen Musikinstrument liegt eine derart komplexe Konstruktion zugrunde wie der Orgel. Jede Orgel wird auf die jeweiligen Gegebenheiten hin bis ins kleinste Detail speziell und individuell geplant und gestaltet.*

*Die musikalischen Bedürfnisse, das Verhältnis zum Raumvolumen, akustische Eigenschaften und architektonische Gestalt der Kirche bestimmen Dimension, Klangbild und äußere Erscheinung.*

*Die besondere, meines Erachtens bis dato einmalige, architektonische Form des neuen Instrumentes in Holzkirchen fügt sich ausgezeichnet in den Raum ein und erweist mit den verwendeten Materialien eine Referenz an den Stil der Kirche, um mit dieser im Einklang zu stehen.*

*Die Vorgabe für die Orgel war das Vorgängerinstrument aus dem Jahr 1984. Die Anordnung der Prospekt Pfeifen mit Sichtbarkeit des Schwelkastens ist eine Reminiszenz an die Stöberl-Orgel. Um die Wucht des Baukörpers zu reduzieren, wurde ein Metallgewebe vorgehängt, welches den Aufbau durchscheinen lässt und eine entsprechende akustische Transparenz besitzt.*

*Das neue Instrument ist mit 26 Registern ausgestattet, verteilt auf Haupt-, Schwel- und Pedalwerk. Die Eigen-*

*ständigkeit dieses Werkes spiegelt sich in der erweiterten und durchdachten Disposition wieder. Die Einsatzmöglichkeiten sind durch die schönen Begleitregister, die ausgeprägten Einzelstimmen, das klare Pleno und kräftige Tutti individuell und vielfältig.*

*Klanglich ist die neue Orgel in erster Linie auf die liturgischen Aufgaben im Gottesdienst ausgerichtet. Sie dient zur Unterstützung und Führung des Gemeinde- und Chorgesanges, eignet sich aber auch zur Begleitung von Gesangs- und Instrumental-Solisten.*

*Das Konzept ermöglicht die Interpretation vieler Stilrichtungen der Musik, somit sind interessante und abwechslungsreiche Konzerte möglich.*

*Die Fülle der Pfeifenarten aus Metall und Holz in den unterschiedlichsten Größen haben alle nur ein Ziel: Sie sollen in Ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit zusammenwirken und Harmonie erzeugen.*

*Das Pfeifenwerk, die Windladen mit Pfeifenstöcken und Rastern, sowie das Innenleben mit*



*den Manualklavaturen des Spieltisches stammen, entsprechend überarbeitet, aus der Stöberl-Orgel von 1984. Das Kiefernholz des früheren Gehäuses wurde weitestgehend für die Herstellung der neuen Teile wie Windsystem und Lagerung verwendet. Die in der Disposition (siehe Tabelle auf Seite 29) mit \* gekennzeichneten Register sind Pfeifenreihen oder technische Register, die neu hinzugefügt wurden.*

*Die Intonation (Klanggestaltung) der einzelnen Pfeifenreihen sowie des Gesamtklanges der Orgel wurde den neuen akustischen Gegebenheiten der Kirche angepasst. Hierbei haben wir vor allem Wert auf die Ausgeglichenheit der einzelnen Register in sich und zueinander, sowie Kraft und Volumen gelegt. Aufgrund des Standortes des Instrumentes, sowie der umlaufenden Öffnungsfläche, ist die Orgel in allen Bereichen der Kirche gut und mit ausreichend Energie zu hören.*



*Klang, Architektur und Technik bilden eine Einheit. Diese Einheit ist eine von vielen Voraussetzungen, die aus einer Orgel ein „Kunst-Werk“ werden lassen.*

*Wir bedanken uns für die vertrauensvolle Aufgabe, besonders bei denen, die am Zustandekommen dieses Werkes beteiligt waren, insbesondere bei den Organisatoren, der Kirchenverwaltung, der Pfarrgemeinde Holzkirchen und allen, die dieses außergewöhnliche Instrument ermöglicht haben. Ein spezieller Dank gilt Herrn Prof. Friedemann Winkelhofer, dem Orgelsachverständigen der Erzdiözese München-Freising, der uns jederzeit beratend zur Seite stand.*



*Meine Mitarbeiter und ich wünschen der Gemeinde viel Freude an den Klängen ihrer neuen Orgel, sowie an ihrem neuen Kirchenzentrum.*

## DISPOSITION DER NEUEN FRENGER-ORGEL

### I. MANUAL: KOPPELMANUAL

### II. MANUAL: HAUPTWERK

1. Principal 8´
2. Rohrflöte 8´
3. Oktave 4´
4. Spitzflöte 4´
5. Quinte 2 2/3´
6. Oktave 2´
7. Mixtur 1 1/3´
8. Trompete 8´

### III. MANUAL: SCHWELLWERK

9. Holzgedackt 8´
10. Spitzgamba 8´
11. Principal 4´
12. Koppelflöte 4´
13. Nasat 2 2/3´
14. Blockflöte 2´
15. Terz 1 3/5´
16. Quinte 1 1/3´
17. Scharf 2/3´
18. Hautbois 8´
19. Tremulant

### PEDALWERK

20. Violon 16´ \*
21. Subbaß 16´
22. Oktavbaß 8´
23. Bourdon 8´
24. Choralbaß 4´
25. Hintersatz 2 2/3´
26. Fagott 16´
27. Trompete 8´

28. II – Pedal-Koppel
29. III – Pedal-Koppel
30. III – Sub-Koppel \*
31. III – I Sub-Koppel \*

\*neu hinzugefügt

### TECHNISCHE ANGABEN

Anzahl der Holz und Metallpfeifen: 1.643 Stück

Maße:            Höhe: 4,64 m    Breite: ca. 7,60 m    Tiefe: 1,50 m

Gewicht:                    ca. 5.600 kg

Entstehungszeit:    ca. 4.100 Stunden

Mechanische Spieltraktur und elektrische Registertraktur,  
elektronischer Setzer für die Registrierung  
mit 4.000 speicherbaren Kombinationen.



## AUSSENKREUZ AUF ST. JOSEF

Hoch oben auf der Außenseite der St. Josefskirche grüßt ein großes Kreuz die Besucher. Der Kunstschmied und Bildhauer Matthias Larasser-Bergmeister hat es entworfen und gefertigt. Er beschreibt es und gibt Einblick in seine Symbolik:

*Für einen der mittlerweile seltenen gewordenen Kirchenneubauten bei der Gestaltung dabei zu sein zu dürfen, empfinde ich als eine besondere Ehre und Herausforderung. So hat es mich wirklich sehr gefreut, als vom Kunstreferat der Erzdiözese die Anfrage an mich gerichtet wurde, ob ich einen Entwurf zur Kirchenbekrönung von St. Josef in Holzkirchen erarbeiten wolle. Mittlerweile ist dieses fast sechs Meter hohe Kreuzzeichen an der geschindelten Holzfassade montiert und fügt sich selbstverständlich ein in die Architektur des neuen geistlichen Zentrums.*

*Oft ist ein zeitgenössischer Kirchenbau erst durch ein Kreuzzeichen erkennbar. Das Kreuz enthebt den Baukörper seiner Profanität und macht seine Bestimmung und Bedeutung als Kirche erkennbar.*

*Im Anfrageschreiben des Kunstreferats war nicht nur von einem „Kirchenkreuz“ oder „Turmkreuz“ die Rede, sondern von einer Kirchenbekrönung. Dieser Ausdruck bezeugt dessen besondere Bedeutung. Besonders wichtig war mir deshalb, ein Kreuz zu entwickeln, das sich in seinen Proportionen am Gebäudekomplex orientiert, aber*



*dennoch eine eigene, akzentuierte und klare Formensprache hat. Gut positioniert, so dass es auch aus der Zuewegung und Umgebung deutlich zu erkennen ist. Das Kreuz ragt deutlich über die Gebäudekante des Oberlichts und verweist so auf die göttliche, überirdische Dimension. Es ist Sinnbild und Mittler zwischen Himmel und Erde.*

*Bei der Ausarbeitung des Entwurfes habe ich mich für die Form eines schlanken, lateinischen Lichtkreuzes entschieden. Das lateinische Kreuz ist die älteste Kreuzform, hier ist der Längsbalken länger als der Querbalken. Das Kreuz auf dem Neubau der Kirche St. Josef in Holzkirchen ist 5,20 m hoch und 2,10 m breit. Es ist in Form eines Licht durchfluteten Kreuzes aus Flachstahl mit einem Materialquerschnitt von 120 x 15 mm konstruiert.*

*Die fünf eingeschweißten Stege symbolisieren die Wundmale Jesu am Kreuz.*

*Die vier um die Kreuzmitte mit gleichen Abständen angeordneten Stege zeichnen ein gleichseitiges Kreuz und fokussieren das Kreuzzentrum.*

*Das durchbrochene Lichtkreuz symbolisiert die Auferstehung und verweist auf ein Leben, das über das irdische Leben hinausgeht. Das Lichtkreuz ist somit ein Zeichen für die Auferstehung und den Glauben an ein Weiterleben nach dem Tod. Die Innenseiten und die Stege des Kreuzes sind vergoldet, sie setzen so einen markanten Leuchtpunkt und unterstreichen die Aussage dieses Zeichens.*





Der Taufstein, noch an seinem alten Platz

## DER TAUFSSTEIN

1962 schuf Frank Hofmann für St. Josef einen Taufstein aus grünem Marmor, der nun auch wieder in der neuen Kirche steht. Sein Deckel aus Bronze hat die Form einer Pyramide und trägt den Schriftzug "GEHET HIN UND LEHRET ALLE VÖLKER UND TAUFT SIE IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES".

Die Taufe ist auch das Thema der Reliefs im Deckel: Der heilige Franz Xaver mit Kreuz und Muschel in einem Sturm auf hoher See, ein Missionar, den man an seinem Tropenhelm erkennt, vor einer afrikanischen Kirche; die Taufe eines Landmanns und ein Bischof vor seiner Kathedrale.

## DER OSTERLEUCHTER

Der 1,5 m hohe Bronzeleuchter für die Osterkerze zierte bereits die Vorgängerkirche. Er wurde durch Thomas und Maria Munz geschaffen, von denen auch das Portal stammt, das in die Kapelle Zur Heiligen Familie führt. Der auferstandene Christus grüßt auf der Vorderseite die Gläubigen, während auf der Rückseite Jesus am Ölberg zu sehen ist.

## DAS VORTRAGEKREUZ

Matthias Larasser-Bergmeister schuf das neue Vortragekreuz in der Kirche. Er schreibt dazu:

*Das Kreuz nimmt formal die Gestaltung der Kirchenbekrönung auf. Es ist ein filigranes Kreuz, das als gleichseiti-*

*ges Lichtkreuz ausgebildet ist, wie es sich im Zentrum der Kirchenbegründung wiederfindet, und verbindet somit das „Äußere“ mit dem „Inneren“, den „Himmel“ mit dem Ort der Eucharistie.*

*Die Außenseiten des Vortragekreuzes sind strukturiert feuerverzinkt. Die Innenseite des Kreuzes, sowie die Endungen sind ebenfalls blattvergoldet. Das Kreuz sitzt etwas abgesetzt auf einem konisch gedrechselten Eichenstiel und ist mit einer Bronzefachse im Bereich der Altarinsel positioniert.*

## **DAS BOGENFENSTER IN DER JOSEFSKIRCHE**

Dieses große Fenster hat Horst Thürheimer gestaltet. Er erläutert es:

*Ursprünglich sollten im Bogen gerasterte, technisch vorgefertigte Gläser eingebaut werden. Nachdem die Glasproben aufgrund des unbelebten und anorganischen Erscheinungsbildes als ungeeignet beurteilt wurden, bekam ich den Auftrag, Entwürfe zu fertigen, die sowohl eine Intimität des Raumes gewährleisten als auch den Blick nach außen öffnen sollten.*

*Unter neun Entwurfszeichnungen wurde eine ausgewählt, die einer Wolkenformation*

*ähnelt. Der untere Teil zeigt eine geschlossene, nur in kleinen Teilen offene weiße Fläche, so dass die Kirche von außen nicht einsichtig ist. Der obere Teil wird von sich auflösenden Wolkenformationen gebildet und gibt so den Blick frei auf die umgebende Natur und Architektur.*



## DAS PORTAL ZUR KAPELLE ZUR HEILIGEN FAMILIE

Das Portal aus Bronze mit eingesetzten, gegossenen Gläsern, das im Westen die Besucher der Vorgängerkirche empfing, führt nun in die Kapelle Zur Heiligen Familie. Sein Thema ist „Die Arbeit in der Schöpfung Gottes“. Auf der Türe ist auch der Umriss der alten St.-Josefs-Kirche zu entdecken.



Thomas und Maria Munz, die das Portal geschaffen haben, erläuterten ihr Werk 1962 in der Festschrift zur Einweihung von St. Josef:

Thomas und Maria Munz, die das Portal geschaffen haben, erläuterten ihr Werk 1962 in der Festschrift zur Einweihung von St. Josef:

*Auf der Türe wird die technisierte Arbeit dargestellt. Es wird dort angedeutet, wie die Technik nicht von Gott weg, sondern zur Vollendung in Gott führen soll.*



*Obenauf – durch Gläser symbolisiert – die Gloriole des wiederkommenden Christus. Die auf die Türe verteilten Gläser bedeuten die Gegenwart Gottes in der ganzen Schöpfung, die der Mensch sich durch die Arbeit „untertan machen“ soll.*

*Auf der Außenseite des Portals ist ein mit dem Traktor pflügender Bauer dargestellt, darunter eine Häu-*



*sergruppe mit Fabrikschlot. Telegrafendrähte verbinden diese Siedlung mit dem gegenüberliegenden Ort (Hinweis auf die postalische und wirtschaftliche Mittelpunktlage Holzkirchens!); in gleicher Richtung die Darstellung eines Eisenbahnzuges (Holzkirchen ist Eisenbahnknotenpunkt!).*

*Auf der rechten Türseite befindet sich noch ein Hochbau mit Kran (der Umriß erinnert an die alte Josefskirche) und darunter ein planender Mensch.*

*Vielleicht erschließt sich die Sinndeutung des Portals dem Kirchenbesucher nicht auf den ersten flüchtigen Blick! Aber auf ein Kirchenportal geht man ja oft zu und dann fügt sich Idee und Gestaltung des Portals immer stärker ein in jenes Gewebe von Bildern und Gedanken, das wir immer mit uns herumtragen. Dieses Gewebe aber soll durchzogen sein von den Linien, Figuren und Symbolen unserer christlichen Glaubenswelt.*



*Der mehr als 50 Jahre alte Kirchturm, eingerahmt von den neuen Baukörpern der St.-Josefs-Kirche und der Kapelle Zur Heiligen Familie*





## **DAS GLASKUNSTWERK IN DER KAPELLE ZUR HEILIGEN FAMILIE**

Betritt man die Werktagkapelle, so zieht das dort zentral in der Höhe aufgehängte Objekt "Heilige Familie" den Blick auf sich.

Der Künstler Horst Thürheimer erläutert es uns selbst – anhand einer Folge von einigen Zeichnungen aus der großen Menge, die er während der Erarbeitung des Entwurfes für das Kunstwerk anfertigte:

### **Das Material und seine Anordnung**

*Das Material besteht aus drei Buntglasrohlingen, die unter dem Scheitelpunkt der Kapelle schweben.*

*Die Scheiben sind im Abstand von circa 20 cm versetzt hintereinander gestaffelt.*

*Die drei Gläser symbolisieren eine Gruppe von drei Figuren – die Heilige Familie: Jesus im Vordergrund, in der Mitte Maria und im Hintergrund Joseph.*

### **Figur – Skulptur – Bild**

*Sowohl die Anordnung der Gläser wie auch die verwendeten Farben sollen auf klassische Kompositionen in der Darstellung der Heiligen Familie verweisen.*



*Die Art der Staffelung zeigt die Familie als Trinität, als Einheit, die Zusammengehörigkeit, Zusammenhalt und Schutz symbolisiert.*

*Mit Glas als Material assoziieren wir zugleich Zerbrechlichkeit, Verletzlichkeit, Transparenz und Licht. Die Verwendung von Buntglasrohlingen – mundgeblasenes, unbearbeitetes Glas – mit seinen organisch geformten Rändern und seinen Lufteinschlüssen wecken beim Betrachter den Eindruck von Gewand, Faltenwurf und Bewegung.*

*Die Verschiedenartigkeit der Transparenz durch die Überlagerung der drei Gläser erzeugt eine starke Präsenz in seiner Plastizität.*

*Ausgehend von der Darstellung der drei Figuren erwächst aus der Überlagerung der drei Gläser eine gegenstandslose skulpturale Verdichtung.*

*Vom Impuls einer gegenständlichen bildlichen Darstellung ausgehend materialisiert und verdichtet sich die künstlerische Ausgestaltung zu einer Skulptur, die sich ohne die Wiedergabe einer gegenständlich erfahrbaren Wirklichkeit zum Abdruck eines Bildes der Heiligen Familie verwandelt.*

*Das alte, geradezu eingebrannte Bild verlässt uns und begegnet uns in neuer Gestalt.*



*Die Ungegenständlichkeit und Nichtabbildung erzwingt eine Unmittelbarkeit der Wahrnehmung – eine sprechende Direktheit. Nicht etwas Vertrautes oder schon Ausprobiertes soll auf den Betrachter einwirken, sondern dieser soll sich auf etwas Neues, auf eine neue Erfahrung, einlassen. Er soll überrascht und zu einer Intensität des Wahrnehmens und Sich-Einlassens geleitet werden.*



*Das Licht bündelt die einzelnen Glastafeln zu einer Skulptur und erscheint gleichzeitig als Bild, das sich auf der rückwärtigen Wand entfaltet und diese zu einem sich ständig verändernden Bildträger verwandelt. Die Blickspiele, die sich dem Betrachter bieten, werden zu Raum- und Bildspielen, aus denen sich ein komplexes Mit- und Gegeneinander von Diesseits und Jenseits, von Licht und Schatten formt.*



*Parallel zur Wirklichkeit entsteht so ein Universum, das durch seine atmosphärische Dichte Inhalte nicht nach erzählt, sondern allein durch die Kraft der Symbole wirkt. Die Gläser verlassen den Bereich einer bloß dekorativen Kunst und öffnen Räume nach außen und innen.*

## DER TURM UND DIE GLOCKEN

Der freistehende Turm, ein Campanile, blieb von der ursprünglichen Josefskirche erhalten. Zu ihm steht in der Festschrift von 1962:

*Er hat eine Gesamthöhe von 35 m. In ihm hängen vier Bronzeglocken. Diese wurden in der Erdinger Glockengießerei gefertigt und am 12. Mai 1962 von Prälat Delagera in Holzkirchen geweiht. Nach der Weihe wurde der Glockenstuhl errichtet und die Glocken auf die Höhe des Turmes gebracht.*

*Die größte unter ihnen, die dem heiligen Josef geweiht ist, hat einen Durchmesser von 152 cm und ein Gewicht von 1.875 kg. Ihr Schlagton ist das c. Die zweite, die es-Glocke, dem Herzen Jesu geweiht, hat mit einem unteren Durchmesser von 127 cm ein Gewicht von 1.086. kg.*

*Die dritte Glocke, der heiligen Barbara geweiht, hat ein Gewicht von 629 kg und die vierte und kleinste, dem heiligen Franz-Xaver geweiht, ist 353 kg schwer. Diese beiden Glocken geben mit ihren Tönen g und b dem Geläute die hellen Töne. Das schöne und harmonische Geläute mit seinen Schlagtönen c-es-g-b und das Geläute der St.-Laurentius-Kirche mit seinen Schlagtönen d-f-g-a-c ergeben zusammen ein melodisches Geläute mit der vollständigen dorischen Tonleiter c-de-es-f-g-a-b-c.*



Auch während der Bauzeit des neuen Gotteshauses waren die Glocken im Turm nicht verstummt. Die Schlagtöne der Josefskirche und der benachbarten evangelisch-lutherischen Segenskirche sind aufeinander abgestimmt, was ein schönes Zeichen der guten Nachbarschaft der beiden Konfessionen in Holzkirchen ist.

GESCHICHTLICHES

**PFARREI HOLZKIRCHEN**

**7. – 20. JAHRHUNDERT**

**AUS DER ALTEN FESTSCHRIFT ZUR WEIHE  
VON ST. JOSEF 1964**

**ZUSAMMENGESTELLT VON MAX BENGL  
(1955 – 1967 PFARRER VON HOLZKIRCHEN)**

8. Jahrh. Der Überlieferung nach Besitz der Grafen von Warngau. Graf Adalbert, der Gründer und erste Abt von Tegernsee soll unter seinen Besitzungen auch Holzkirchen dem Kloster geschenkt haben. Urkundlich nachgewiesener Besitz 979.
- 804 Gründung der Pfarrei Hartpenning, zu deren Gebiet Holzkirchen gehörte.
- 906 Hoftag des deutschen Königs Ludwig d. Kind mit zahlreichen Bischöfen in "Holzkiricha" (erste sichere urkundliche Erwähnung).
- 995 Aus dem Visitationsbericht des Mönches Fruomund an Abt Gozbert: eine Kirche 'welche Holzkiricha heißt, sie ist überall mit Spreizen unterstützt und ihre Mauern (!) sind zerfallen ...'.
- 10.-15. Jahrhundert Seelsorgliche Betreuung durch den "Gesellpriester" der Pfarrei Hartpenning.
- 1412 Errichtung des Barbarabenefiziums durch Schenkungen der Bürger von Holzkirchen, des Pfarrers von Hartpenning und des Abts von Tegernsee. Von nun hat Holzkirchen einen eigenen Seelsorger (Kuratbenefiziat), der aber dem Pfarrer von Hartpenning untersteht.
- 1433 Erste Erwähnung einer Schule (Winkelschule), die von einem Wanderlehrer betreut wird. Seit 1659 Lehrer mit Daueranstellung.



- 1490-1586 Viermal Großbrand im Ort mit Zerstörung der Kirche.
- 1603 Stiftung von drei Glocken durch das Kloster Tegernsee.
- 1639 Errichtung der „Feldkapelle“ am Ortsrand zum Dank für Bewahrung vor der Pest.
- 1660 Anlegen des ersten Taufregisters für Holzkirchen.
- 1671 Konsekration der Kapelle. Titularfest Mariä Namen (jetzt Friedhofkapelle).
- 1711 Wiederherstellung der 'ganz baufälligen Kirche' durch Abt Quirin IV. Anschließend Ausstattung der Kirche mit zum Teil noch erhaltenen Barockfiguren (Missionskreuz und schmerzhaftes Mutter, Petrus und Magdalena; jetzt am Hochaltar, vermutlich Lenggrieser Schnitzarbeiten).
- 1739 Konsekration des Barbara-Altars mit den Figuren der hl. Jungfrauen Barbara, Margarete und Katharina (Figuren jetzt im Seitengang).
- 1756 Errichtung des Nockher'schen Frühmeßbenefiziums zwecks Anstellung eines zweiten Seelsorgers. Seelenzahl circa 450.
- 1758 Wiederherstellung des gefährdeten Turmes und Aufsetzen einer Laternenkuppel. Gründliche Renovierung und Ausstattung mit neuen barocken Altären. Ausmalung der Kirchengewölbe mit Fresken durch den Tölzer Malermeister Julius Bremer. Erweiterung um den linken Seiteneingang, 1.40 m breit, und eine Seitenempore. Alle Bauarbeiten und künstlerischen Ausstattungen erfolgten auf Kosten der Abtei Tegernsee.
18. Jahrh. Religiöse Blütezeit des Filialsprengels Holzkirchen: Zahlreiche Priesterberufe, zahlreiche Prozessionen und Bittgänge, verschiedene fromme Stiftungen, Errichtung der Franz-Xaver-Bruderschaft, Passionsspiele, Krippenspiele und Weih-

nachtssingen, Ölberg-Errichtung, Fastenpredigten, Heiliges Grab und viele andere paraliturgische, religiöse Volksbräuche.

- 1800-1820 Um die Jahrhundertwende wurde dann vieles davon durch die Regierung verboten. Die Säkularisation mit der Aufhebung des Klosters Tegernsee und der benachbarten Augustinerstifte Weyarn und Dietramszell entzog den betroffenen Klosterpfarreien, also auch Holzkirchen, nicht bloß den finanziellen Rückhalt, sondern vor allem auch das religiös-geistige Rückgrat. Der allmähliche Schwund an Glaubensfreude und Kirchentreue zeigt sich in den nächsten Jahrzehnten an vielen Symptomen: Ausartungen der Haberer-Volksjustiz, Streitigkeiten zwischen Geistlichen und Stiftungsverwaltern oder Pfarrangehörigen, Aufkommen von Sekten (zum Beispiel fielen 60 Holzkirchner auf einen Schwindler herein und verehrten eine hiesige Tagelöhnerstochter als Priesterin).
- 1806 Verlegung des Friedhofes an den Ortsrand zur Liebfrauenkapelle.
- 1822 Neue, aber enge und unbequeme Kirchenbestuhlung. Es ergab sich dabei sofort ein heftiger Skandal um deren Zuteilung an die einzelnen Familien.
- 1831 Abtragung des baufälligen Turmes.
- 1836 Ablehnung eines Gesuches um Sammlungserlaubnis für eine größere Erweiterung der Kirche. Seelenzahl circa 570.
- 1838-1840 Erweiterung des Langhauses um zwei Joche (6 m) und Einbau der Emporen.
- 1840 Neubau des Turmes 46 m.
- 1856 Erneuerung Turmpyramide, Erhöhung auf 56 m.
- 1845 Missglückte Renovierung. Übermalung der Deckengemälde.

- 1855 Erhebung der Kuratie zur selbständigen Pfarrei! Seelenzahl ca. 700, eine einzige protestantische Familie.
- 1860-1870 Religiöse Erneuerung unter dem tatkräftigen Pfarrer Kalb, Gründung eines katholischen Gesellenvereins und anderem. Zwei Barmherzige Schwestern übernehmen die Pflege im Ortskrankenhaus an der Frühlingstraße.
- 1878-1888 Totale Innenrenovierung: Entfernung der barocken Ausstattung (ausschließlich Kerkeraltar). Neue Ausstattung mit neuromanischen Altären, Kanzel, Kommuniongitter, farbigen Glasfenstern, usw.. Gesamtkosten 30.000,- Goldmark.
- 1904 Gründung eines Kirchenbauvereins für Erweiterung oder Neubau der Pfarrkirche.
- 1913 Ablehnung eines Gesuches um Erlaubnis einer Landessammlung für eine neue Kirche.
- 1917 Ablehnung einer Kirchenbauprojektierung seitens eines beauftragten Architekten.
- 1920-1931 Fünfmal Anfertigung von Erweiterungsplänen für die alte Kirche. Ausführung scheitert an Inflation und nachfolgendem Geldmangel der Gemeinde. Starke soziale und politische Bewegungen in der Gemeinde.
- 1931 Kleine Renovierung (Beseitigung der Schablonenmalerei und Bemalung der Gewölbe mit Bildern der 14 Nothelfer und am Chorbogen mit dem "sozialen Heiland").
- 1933-1945 NS-Bewegungen machen sich weltanschaulich in der Pfarrei stark bemerkbar. Die Kerngemeinde des Pfarrvolkes bleibt aber durch die pastorale Klugheit und intensive Seelsorgstätigkeit des Pfarrers Josef Imminger und seiner Mitarbeiter religiös intakt und kirchentreu. Viel größere Lücken reißt der Krieg in die Schicht der praktizierenden Katholiken.

- 1945 Drohende Erschießung für Dekan Imminger durch die SS, als am Kirchturm die weiße Fahne gehisst wurde. Kampflose Übergabe des Ortes an die Amerikaner.
- 1945-1950 Zahlreiche Kirchenrückeintritte. Seelenzahl steigt um 1.000 auf 3.800. Aufblühen der katholischen Jugendgruppen.
- 1951 Anschaffung von drei neuen Glocken.
- 1956 100-jähriges Jubiläum der Pfarrei-Erhebung. Seelenzahl: ca. 3.900 Katholiken und 500 - 600 Nichtkatholiken.
- 1956 Kauf des Anwesens von Karl und Anna Wild an der Haidstraße.
- 1957 Einrichtung des Fabrikationssaales als Notkirche und des Wohngebäudes als Pfarrhaus.
- 1957 Große Renovierung: Entfernung der neuromanischen Kircheneinrichtung. Neufassung und Umgruppierung der erhaltenen Barockplastiken und der spätgotischen "Anna-Selbdritt-Gruppe" (Veit-Stoß-Schule?). Entdeckung und Freilegung der vergessenen Deckenfresken. Neue und helle bleiverglaste Fenster, neuer Taufstein und Ambo.
- März 1958 Konsekration des neuen Hochaltares in der Pfarrkirche durch Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler. Neuer geschnitzter Kreuzweg wird geweiht.
1. Dez. 1958 Umpfarung der Gemeindeteile Neu-Erlkam, Haid und Roggersdorf aus der Pfarrei Osterwangau (Expositur Föching) in die Pfarrei Holzkirchen. Neue Seelenzahl : 4.600 Katholiken.
- 1959 18 Tage Volksmission im Rahmen einer Gebietsmission.

- 1959 Beschluss des Erzbischöflichen Ordinariates: Holzkirchen erhält eine neue Kirche. Bauplatz wird die Wiese zwischen Pfarrhof und Jahnstraße. Die Baukosten übernimmt die Diözese, für die Ausstattung muss die Pfarrgemeinde aufkommen.
- 1960 Kardinal Wendel genehmigt den zweiten Kirchenbauentwurf des Architekten Franz Ruf, München-Gmund.
- März 1961 Baubeginn
11. Juni 1961 Grundsteinlegung durch Domkapitular Joachim Delagera.
12. Mai 1962 Feierliche Weihe von vier Glocken für die neue Kirche durch Prälat Joachim Delagera.
24. Juni 1962 Feierliche Konsekration der neuen Kirche "Zu Ehren des hl. Josefs des Arbeiters" durch Seine Eminenz, Kardinal und Erzbischof Dr. Julius Döpfner.



*Postkartenansicht der frisch geweihten St.-Josefs-Kirche*



## GESCHICHTLICHES

# PFARREI HOLZKIRCHEN 1967 BIS HEUTE

## IRENE HÖFER

- 1967            Josef Straßer wird Pfarrer von Holzkirchen.
- 1976            In der Josefskirche kommt an die Wand hinter dem Altar ein gewebter Wandteppich von Dorothea Reese-Heim.
- 1977            Die Figuren der alten Osterrieder-Krippe werden im Speicher der St.-Laurentius-Kirche entdeckt. Mit neuen Kulissen wird die Krippe seit dieser Zeit jedes Jahr wieder aufgestellt.
27. Okt.  
1979            Einweihung des neu gebauten Pfarrheims mit Pfarrsaal, Jugendräumen und Mesnerwohnung.
12. März  
1980            Josef Kardinal Ratzinger kommt zur Firmung in die Josefskirche nach Holzkirchen.
24. Okt.  
1984            Weihe der neuen Orgel in St. Josef.  
Seit der Kirchenweihe 1962 hatte es nur ein Provisorium gegeben. Nach einer mehrjährigen Spendenaktion (der Stand war am Orgelbarometer ersichtlich) konnte die Pfarrei die neue große Orgel für die Josefskirche bauen lassen.
- 1984            Erwin Wild wird Pfarrer von Holzkirchen.
- 1988            Eröffnung des Kindergartens von St. Josef.  
Durch das Bevölkerungswachstum in Holzkirchen wurden mehr Kindergartenplätze benötigt. Auf Bitten der Gemeinde entschloss sich die Kirchenverwaltung, den Kindergarten zu bauen und die Trägerschaft zu übernehmen.
2. Juli  
1988            Weihe des großen Holzkreuzes in romanischem Stil von Erich Pircher, Südtirol, in St. Josef. Der Wandteppich, der seiner Stelle hing, zierte heute den Eingangsbereich des Pfarrsaals.

1. April  
1990 Gründung des Pfarrverbands Holzkirchen-Föching-Hartpenning.
- Juli 1990 Walter Waldschütz wird Pfarrer von Holzkirchen.
24. Nov.  
1991 Weihbischof Franz Schwarzenböck weiht einen neuen Altar von Fritz Brosig in St. Josef.
- 1992 Renovierung der Werktagkapelle und Neuausstattung durch Fritz Brosig. Die Kapelle ist nun dem heiligen Franziskus geweiht.
- 2003 Die Pfarr- und Gemeindebücherei zieht vom Pfarrhaus ins alte Rathaus am Marktplatz um. In den frei gewordenen Räumen wird der Josef-Saal als kleiner Pfarrsaal ausgebaut.
- 2008 Renovierung der Friedhofskapelle Mariä Namen.
- Sept. 2010 Anton Tulbure wird Pfarrer von Holzkirchen.
24. Nov.  
2011 Die Kirche St. Josef wird aufgrund von Baumängeln gesperrt.
24. Juni  
2012 Profanierung der Josefskirche.
- Dezember  
2013 Pfarrer Anton Hofherr aus Waakirchen wird Pfarradministrator von Holzkirchen.
- Sept. 2014 Gottfried Doll wird Pfarrer von Holzkirchen.
- November  
2015 Gründung des großen Pfarrverbands Holzkirchen-Warngau, der die Pfarreien Föching, Hartpenning, Holzkirchen, Oberwarngau, Osterwarngau und Wall umfasst..
18. März  
2016 Grundsteinlegung für die neue Josefskirche.
- Herbst  
2017 Das große Kreuz aus der alten Josefskirche kommt in die Kirche von Castidias auf Sardinien.
18. März  
2018 Weihe der neuen Kirche St. Josef und der Kapelle Zur Heiligen Familie.

DER WEG ZUR NEUEN KIRCHE

## RÜCKBAU UND AUFBAU

### AUS SICHT DER KIRCHENVERWALTUNG HOLZKIRCHEN

#### Sperrung der alten Josefskirche

Am 24. November 2011 kam die schlimme Nachricht: die Kirche St. Josef muss aufgrund von statischen Baumängeln gesperrt werden. Von einem Tag auf den anderen konnten keine Gottesdienste und auch keine anderen Veranstaltungen in dieser Kirche mehr stattfinden.



Die meisten Gottesdienste wurden in die Kirche St. Laurentius am Marktplatz in Holzkirchen verlegt. Da diese Kirche sehr viel kleiner ist, musste improvisiert werden: Die Kinderkrippenfeier findet seitdem am Marktplatz statt. Für die Christmette gibt es nun zwei Gottesdienste. Firmung und Erstkommunion wurden auf mehrere Gottesdienste aufgeteilt. Die Firmung wurde 2012 sogar in den

Dom nach München verlegt. Andachten, die bisher in der Franziskus-Kapelle gefeiert wurden, fanden nun in der Segenskirche (Ein Hoch auf die Ökumene!) und in der Kapelle des Caritas-Altenheims St. Anna statt.

Für das Jahr 2012 war ein großes Festprogramm zum 50-jährigen Jubiläum der Josefskirche geplant. Am 24. Juni 2012 sollte ein großes Pontifikalamt in der Kirche gefeiert werden. Doch an diesem Tag war bereits klar: St. Josef kann aufgrund der gravierenden Baumängel nicht saniert werden. Den bereits geplanten Besuch nutzte Weihbischof Wolfgang Bischof an diesem Tag zur Profanierung – welch ein Kontrast!

### **Planung und Entscheidung**

Im Hintergrund wurde von Kirchenverwaltung und Fachleuten gegrübelt, beratschlagt, diskutiert, gerechnet und geprüft. Kann die Kirche renoviert werden? Abgebaut und neu wieder aufgebaut werden? Oder sollte es gleich eine ganz neue Kirche werden?

Zusammenfassend lässt sich sagen: Eine Renovierung war technisch nicht machbar, auch die Fundamente bedurften der Verstärkung. Ein Wiederaufbau der alten Kirche (Rekonstruktion) wäre nahezu ebenso teuer gekommen wie ein kompletter Neubau. Da die bisherige Konstruktion Schwachstellen hatte und auch das Pfarrzentrum einer umfangreichen Sanierung bedurfte, fiel schließlich die Entscheidung für einen kompletten Neubau.

Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung berieten ausführlich, welche Kriterien eine neue Kirche, das Wohnhaus für den Pfarrer, das Pfarramt und die Gruppenräume erfüllen sollten. Gemeinsam mit dem Referat Bauwesen und Kunst des Ordinariats wurden Grundlagen für einen Architekturwettbewerb festgelegt. Im Oktober 2012 wurde dieser ausgelobt. Gegenstand des Wettbewerbs war die

Objekt- und Freianlagenplanung des Neubaus der Pfarrkirche St. Josef mit Kapelle und des Pfarrhauses mit Pfarramt und Pfarrheim.

Am 11. Januar 2013 tagte das Preisgericht einen ganzen Tag lang im Pfarrsaal in Holzkirchen. Die Jury, bestehend aus Vertretern der



aus Vertretern der Pfarrei Holzkirchen, der Marktgemeinde und des Ordinariats entschied sich aus 26 eingereichten Entwürfen für den des Münchner Architekten Eberhard Wimmer.

In vielen Treffen der Kirchenverwaltung mit dem Architekten und Projektleiter Herrn Miller vom Ordinariat wurden die einzelnen Pläne diskutiert, überarbeitet und Materialien festgelegt. Dabei war es immer Ansinnen der Kirchenverwaltung, solide und zweckmäßig zu bauen. Der Wunsch nach „goldenen Wasserhähnen“ lag uns fern, es galt vielmehr die Bedürfnisse aller Pfarreimitglieder zu berücksichtigen. Immer wieder mussten wir dabei jedoch feststellen, dass es keine Lösung gibt, die alle gleichermaßen befriedigt. So bunt unsere Pfarrei ist, so schwierig war es oft, allen gerecht zu werden. Gleichzeitig mussten Übergangslösungen für die nicht nutzbaren Räume während der Bauzeit gefunden werden.

Nach all diesen Gesprächen wurden die neuen, für uns (zu diesem Zeitpunkt) endgültigen Pläne der Gemeinde in einer Pfarrversammlung vorgestellt.

### **Planungsstopp und Aufteilung in Bauabschnitte**

Doch es kam anders als geplant. Nach einer detaillierten Kostenkalkulation, deren Ergebnis den ursprünglich



geplanten Finanzrahmen überschritt, wurde vom Ordinariat ein Planungstopp verhängt. Und das noch ehe es eine Baustelle gab. In dieser Zeit sah man zwischen Pfarrweg und St.-Josef-Straße keinen Fortschritt. St. Josef stand vom Bauzaun umgeben verlassen da.

Zu dieser Zeit verlor Holzkirchen seinen Pfarrer Anton Tulbure. Als vorübergehender Pfarradministrator wurde Pfarrer Karl Hofherr aus dem Pfarrverband Waakirchen eingesetzt. Zahlreiche Verwaltungsaufgaben, die sonst der Pfarrer erledigt, mussten nun zusätzlich und ehrenamtlich durch die Mitglieder der Kirchenverwaltung übernommen werden.

Nach zähem Ringen und vielen Verhandlungen im Hintergrund wurden im Januar 2014 die Planungen wiederaufgenommen. Der Kompromiss war, das Vorhaben in 3 Bauabschnitte zu unterteilen:

1. Bauabschnitt: Kirche mit Kapelle und Sakristei
2. Bauabschnitt: Pfarrhaus mit Pfarramt, Pfarrheim und Wohnung des Pfarrers
3. Bauabschnitt: Renovierung von Pfarrsaal und Jugendräumen

Mit dieser Entscheidung und dem neuen Pfarrer Gottfried Doll wurde im Herbst 2014 der Rückbau der „alten“ Josefskirche begonnen. Endlich war ein Fortschritt, der zwar erst einmal ein Rückschritt war, zu sehen. Als erstes wurden die Kunstwerke ausgebaut, transportfähig verstaut und in einem Depot in Neumarkt-St. Veit eingelagert.

Auch die Glaswand an der Süd-Ost-Seite wurde auf Verlangen des Ordinariates von Fachleuten abgebaut. Von der Kirchenverwaltung wurde als letztes noch der Grundstein entnommen und im Pfarrheim eingelagert.



Dann folgte darauf schweres Gerät. Nachdem der Dachstuhl von Baggern abgetragen worden war, war das Ausmaß der Schäden erst richtig zu erkennen. Ein großer Teil der tragenden Balken war innen morsch. Diese Tatsache bestätigte die Baufälligkeit

des Gebäudes. In den kommenden Wochen wurden die Wände, die Sakristei, die Bodenplatten und die Fundamente entfernt.

Die Innenraumgestaltung der Kirche war durch die vom Architekten im Wettbewerb festgelegte Wabengestaltung bereits klar. Im Gegensatz dazu war für die Kapelle nur eine weiße Innenwand vorgesehen. Um den Raum der Kapelle auch künstlerisch zu gestalten, wurde im Sommer 2015 ein Wettbewerb unter einigen bekannten Künstlern ausgeschrieben. Von fast allen Künstlern wurden Werke vorgeschlagen, die in der Mitte hängen, da eine schräge Seitenwand sehr schwer zu gestalten war. Der Gewinner dieses Wettbewerbs war schließlich nach einigem Abwägen der Münchner Künstler Horst Thürheimer.

### **Spatenstich und Beginn der Arbeiten**

Im Oktober 2015 konnte dann endlich der erste Spatenstich für die neue Josefskirche erfolgen. Bereits in den darauf folgenden Tagen begannen die Rohbauarbeiten. Im Dezember fanden die Vergabeverhandlungen für den Holzbau statt. Den Auftrag erhielt die Firma Amann aus Weilheim-Bannholz. Dabei spielte nicht nur der Preis eine Rolle. Berücksichtigt wurden auch „weiche Faktoren“ wie

die Regionalität, die persönliche Darstellung, ob die Firma Lehrlinge ausbildete und einige weitere Aspekte.

Ab Januar 2016 wurden dann anhand eines computer-simulierten 3-D Modells für Kirche und Kapelle bei der Firma Amann fast alle Bauteile in deren Werk im Schwarzwald gefertigt. Da der Holzbau der wichtigste Teil des Kirchenbaus war, fuhren einige Mitglieder der Kirchenverwaltung in den Schwarzwald, um die Produktion vor Ort zu besichtigen.

### **Grundsteinlegung und Aufbau**

Am 18. März 2016 erfolgte dann die Grundsteinlegung mit Weihbischof Wolfgang Bischof.

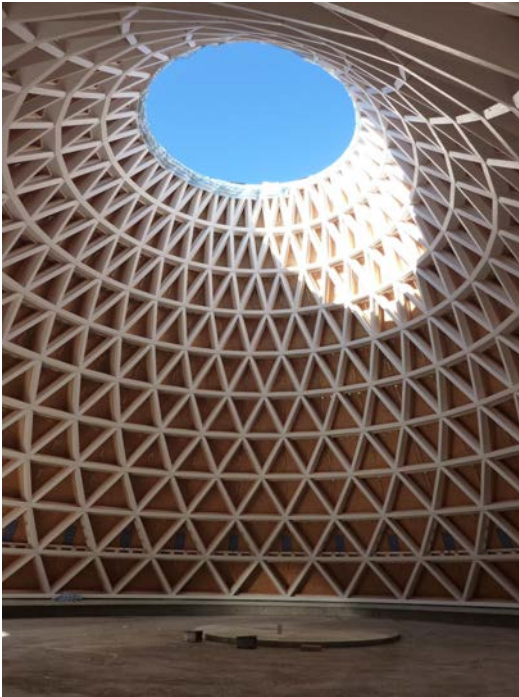
Drei Monate später wurden die ersten Balken für die Kapelle geliefert und aufgebaut. Nachdem die Außenwand der Kapelle geschlossen war, wurde im Juli 2016 mit der Errichtung der Kirche begonnen. Die Holzbauteile, die bereits im Schwarzwald weitgehend vorgefertigt worden waren, kamen wegen des begrenzten Lagerplatzes „just in time“ zur Baustelle. Der Aufbau der Teilelemente dauerte zehn Wochen. Der oberste Ring konnte im September geschlossen werden. Für den Winter wurden noch die Oberlichter abgedeckt. Ab November wurden Kirche und Kapelle dann mit circa 150.000 Schindeln eingedeckt und wir konnten am 15. November 2016 mit den Handwerkern das Richtfest feiern.

Im März 2017 war es schließlich möglich, das Ende der Bauarbeiten abzuschätzen, und das Weihedatum wurde auf den 18. März 2018 festgelegt.

### **Innenausbau**

Im Frühjahr 2017 begannen auch die Überlegungen zur liturgischen Ausstattung. Vor allem über den Altar wurde ausführlich und gründlich beraten. Zwei 1:1 Modelle

halfen bei der Entscheidung. Der Altar und der Tabernakel von Fritz Brosig aus der alten Kirche sollten übernommen werden – Ambo und Priestersitz sollten von ihm dazu passend neu gestaltet werden. Ein Bestreben der Kirchenverwaltung, das sich durch den gesamten Bau zog, wurde hier umgesetzt: Falls Bestände aus der alten Kirche auch in die neue passen, sollen sie weiter verwendet werden.



Im Juni wurde dann das Gerüst in der Kirche abgebaut und zum ersten Mal zeigte der Innenraum seine volle Wirkung. Ab Herbst wurde der Boden aus Sicht-Estrich in der Kirche verlegt und das Foyer gepflastert. Gleichzeitig begann auch der Innenausbau der Sakristei.

Die Orgel aus der alten Kirche konnte in veränderter Form wieder eingebaut werden. Da die Gesamthöhe niedriger sein musste, wurden die Orgelpfeifen und das Schwellwerk neu angeordnet. Damit die Orgel in der neuen Kirche nicht zu wuchtig wirkt, kamen die Pfeifen hinter einen leichten Metallvorhang. Der Spieltisch wurde gedreht, damit der Organist freien Blick auf den Altar hat.

Ab Anfang Januar 2018 ging es dann auf die Zielgerade: die bereits vorgefertigten Kirchenbänke wurden eingebaut, Altar, Tabernakel, Ambo und Priestersitz aufgestellt, die Glasfenster in Kirche, Kapelle und Foyer eingebaut, Lichter installiert und Lichtszenen programmiert.

Seit November wurde außerdem an der Innenverkleidung der Kapelle gearbeitet. Der Einbau der konkaven Platten mit den Schattenfugen war auch für die Fachleute schwierig und zeitaufwändig.

### **So geht es weiter**

Die Außenanlagen konnten aufgrund der Jahreszeit nicht mehr vor März 2018 fertiggestellt werden. Die Gestaltung der Grünflächen und auch die leider notwendige Sanierung des Turms werden erst nach der Weihe erfolgen.

### **Fazit**

Auch wenn von außen oft der Eindruck entstand, es gehe nichts vorwärts, so wurde doch seit Anfang 2014 durchgehend an diesem Projekt gearbeitet. Die vielen Stunden der Planung sind erst im Ergebnis sichtbar. Für die Kirchenverwaltung war es eine sehr interessante, aber auch sehr arbeitsreiche Zeit. Seit Beginn 2013 hatten wir über 60 Sitzungen, die nur selten weniger als drei bis vier Stunden dauerten, und auch jeden Monat eine Baubesprechung mit dem Ordinariat und dem Architekten. Um gut informiert zu sein und die richtigen Entscheidungen treffen zu können, kamen noch unzählige Besichtigungen, Informationstermine, Bemusterungen und Besprechungen hinzu.



Gemeinsam sind wir glücklich und froh, dass wir diese große Aufgabe gemeistert haben. Die Pfarrei Holzkirchen hat wieder eine neue St.-Josefs-Kirche. Jetzt liegt es an uns allen, diese Kirche auch mit Leben zu füllen.



## DER WEG ZUR NEUEN KIRCHE

# DIE GRUNDSTEINLEGUNG

### HILDEGARD GRÜNEWALD-WAHL



Ganz still wurde es auf dem weiten Rund des Bauplatzes von St. Josef, als der Spengler Martin Burgmayr unter Rauchen und Zischen die metallene Zeitkapsel verlötete. In ihr befanden sich Euro-Münzen, ein Grundrissplan des Kirchenzentrums, die Urkunde zur Grundsteinlegung, die zuvor alle prominenten Teilnehmer der Zeremonie unterzeichnet hatten und eine aktuelle Ausgabe des Holzkirchner Merkurs.



Zahlreich waren die Gläubigen am Nachmittag des 18. März 2016 bei schönstem Wetter herbei geströmt, um endlich die Grundsteinlegung der neuen Kirche erleben zu können. Bürgermeister Olaf von Löwis und Landrat Wolfgang

Rzehak, zahlreiche Vertreter des Erzbischöflichen Ordinariates, des Dekanats Miesbach und der evangelischen Kirche sowie das gesamte Seelsorgsteam, voran Pfarrer Gottfried Doll, Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung nahmen an dem festlichen Wortgottesdienst teil, den Weihbischof Wolfgang Bischof leitete.

Er erinnerte an die Vergänglichkeit von Gebäuden, Altären und Tempeln, die auch die Holzkirchner hatten erleben müssen. Doch „Jesus ist der Eckstein, auf dem wir aufbauen. Wir wissen, Gott kann überall sein, aber für uns Menschen ist es eine Hilfe, wenn wir besondere Orte und Räume dafür haben.“



Dann war es soweit. Der Weihbischof legte die frisch verlötete Zeitkapsel zusammen mit der Zeitkapsel des Vorgängerbaues in den umgearbeiteten Grundstein und segnete diesen und den Bauplatz.



Landrat Rzehak freute sich in seinem Grußwort, dass in Zeiten, in denen ehemalige Kirchen oft zu Discos und Supermärkten umgenutzt würden, ein neues Gotteshaus gebaut werde und Bürgermeister von Löwis meinte: „Es ist ein großer Moment. Gerade in Zeiten von Krisen und Flüchtlingsströmen schafft der Glaube Positives“ und „Egal, ob der Bau gefällt oder nicht. Er hat das Zeug dazu, zum Wahrzeichen von Holzkirchen zu werden.“

Am Schluss durfte auch ans leibliche Wohl gedacht werden. Pfarrer Doll kündigte eine „Leberkas-Trilogie“ im Pfarrsaal an, und dieser Ankündigung leisteten die Holzkirchner und ihre Gäste gerne Folge.

## **TEXT DER URKUNDE IM GRUNDSTEIN DER KIRCHE**

**H**EUTE AM FREITAG, DEN 18. MÄRZ 2016, AM VOR-  
ABEND DES FESTES DES HEILIGEN JOSEF, WIRD  
HIER IN HOLZKIRCHEN DER GRUNDSTEIN FÜR DIE KIRCHE  
ST. JOSEF GELEGT.

**I**M JAHRE 1962 WURDE UNTER PFARRER MAX BENGL  
DIE KIRCHE ST. JOSEF DURCH DEN ARCHITEKTEN  
FRANZ RUF ERBAUT. IN DEM ANGESCHLOSSENEN PFARR-  
ZENTRUM ENTSTAND IN DEN FOLGENDEN JAHREN EINE  
AKTIVE GEMEINDE. AUFGRUND DER BAULICHEN MÄNGEL  
MUSSTE DIE KIRCHE ST. JOSEF IM JAHRE 2011 ALS EIN-  
STURZGEFÄHRDET GESPERRT WERDEN. DA EINE  
SANIERUNG NICHT MÖGLICH WAR, ENTSCIED SICH DIE  
KIRCHENVERWALTUNG HOLZKIRCHEN MIT ZUSTIMMUNG  
DES PFARRGEMEINDERATES FÜR EINEN NEUBAU. WEIHBIS-  
CHOF WOLFGANG BISCHOF UND PFARRADMINISTRATOR  
ANTON TULBURE UNTERSTÜTZTEN DIE PFARREI IN DIE-  
SEM ANSINNEN.

**D**A AUCH DAS PFARRZENTRUM EINER GRUNDLEGEN-  
DEN SANIERUNG BEDARF, WELCHE VON DEN  
KOSTEN EINEM NEUBAU GLEICHKÄME, WURDEN AUCH  
DIESE GEBÄUDE IN DIE BAUPLANUNGEN MIT EINBEZO-  
GEN.

**Z**IEL DES NEUBAUS IST, DEM AKTIVEN PFARRLICHEN  
LEBEN UND DEM GLAUBEN IN HOLZKIRCHEN EINEN  
ANGEMESSENEN RAUM ZU GEBEN. DIE KIRCHE WIRD AUF  
DEM GRUNDSTÜCK DER BISHERIGEN JOSEFS-KIRCHE  
ENTSTEHEN

**F**ÜR DIE PLANUNG DER NEUEN KIRCHE WURDE IM JAHRE 2012 EIN ARCHITEKTENWETTBEWERB AUSGELOBT, ZU DEM 22 TEILNEHMER EINGELADEN WAREN. DER ARCHITEKT EBERHARD WIMMER GEWANN DIESEN WETTBEWERB UND ERHIELT DEN AUFTRAG FÜR DIE PLANUNG DER KIRCHE.

**D**IE GRUNDSTEINLEGUNG ERFOLGT IM DRITTEN JAHR DES PONTIFIKATS SEINER HEILIGKEIT PAPST FRANZISKUS. ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING IST SEINE EMINENZ REINHARD KARDINAL MARX, DER IN DIESEM JAHR SEINEN DREIUNDSECHZIGSTEN GEBURTSTAG FEIERT.

**D**EN FEIERLICHEN GOTTESDIENST ZUR GRUNDSTEINLEGUNG LEITET FÜR IHN DER BISCHOFSVIKAR DER SEELSORGSREGION SÜD, SEINE EXZELLENZ WEIHBISCHOF WOLFGANG BISCHOF.

**Z**UM ZEITPUNKT DER GRUNDSTEINLEGUNG IST DOMKAPITULAR PETER BEER GENERALVIKAR DER ERZDIOZESE MÜNCHEN UND FREISING. MONSIGNORE WALTER WALDSCHÜTZ IST DEKAN DES DEKANATS MIESBACH, GOTTFRIED DOLL IST PFARRER DER PFARRVERBÄNDE HOLZKIRCHEN UND WARNGAU.

**K**IRCHENPFLEGER IST BERNHARD BURGMAYR. MITGLIEDER DER KIRCHENVERWALTUNG SIND FRAU KATHARINA HÜTTL, FRAU IRENE HÖFER, HERR WUNIBALD MAYER, HERR WOLFRAM NIEZOLDI, HERR ROBERT KRAFT, HERR ULRICH PARTHEYMÜLLER UND HERR BERNHARD PLÖCKL.

**M**ITGLIEDER DES SEELSORGTEAMS SIND GEMEINDEREFERENTIN BARBARA KAINZ, PASTORALASSISTENT HARALD PETERSEN, PFARRVIKAR HANNES SCHISLER UND PASTORALREFERENT RICHARD SIEBLER.

**M**ITGLIEDER IM PFARRGEMEINDERAT SIND HERR MATTHIAS HEFTER, FRAU HILDEGARD GRÜNEWALD-WAHL, FRAU KATHARINA NITSCH, FRAU VERONIKA BURGMAYR, HERR PETER HOFER, FRAU BARBARA HOLT-MANN, HERR WOLFGANG HÜTTL, FRAU LISA KNOPP, HERR MAX KNOPP, HERR HANS-WOLFGANG NERB, HERR SIMON ORLANDO UND FRAU ANNETTE STRATMANN.

**D**EN VORSITZ IN DER ERZBISCHÖFLICHEN BAU- UND KUNSTKOMMISSION FÜHRT DER ORDINARIATSDIREKTOR HANS-JÜRGEN DENNEMARCK. ABTEILUNGSLEITER FÜR DIE GEBÄUDE DER KIRCHENSTIFTUNGEN IST HERR MARTIN GASTBERGER, HAUPTABTEILUNGSLEITER KUNST IST HERR DR. NORBERT JOCHER.

**I**N DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND IST JOACHIM GAUCK BUNDESPRÄSIDENT. ANGELA MERKEL IST BUNDESKANZLERIN. MINISTERPRÄSIDENT IM FREISTAAT BAYERN IST HORST SEEHOFFER. DER LANDRAT DES LANDKREISES MIESBACH IST WOLFGANG RZEHAK. OLAF VON LÖWIS OF MENAR IST BÜRGERMEISTER VON HOLZKIRCHEN.

**D**ER URKUNDE LEGEN WIR DIE MÜNZEN DER GÜLTIGEN WÄHRUNG EURO, DIE AKTUELLE AUSGABEN DER MÜNCHNER KIRCHENZEITUNG UND DES HOLZKIRCHNER MERKURS SOWIE DEN GRUNDRISSPLAN DES KIRCHEN-ZENTRUMS BEI.

**W**IR ERBITTEN GOTTES SEGEN FÜR EINEN UNFALLFREIEN BAUVERLAUF UND EIN GLÜCKLICHES GELINGEN DIESES WERKES. GOTT SCHENKE DIESEM BAUWERK UND DER GEMEINDE VON ST. JOSEF UND ST. LAURENTIUS WACHSTUM UND VOLLENDUNG.



**DIESES BAUWERK SOLL IMMER SICHTBARES ZEICHEN  
SEIN FÜR DIE AUS LEBENDIGEN STEINEN ERBAUTE  
KIRCHE.**

**WOLFGANG BISCHOF  
WEIHBISCHOF  
BISCHOFSVIKAR DER SEELSORGSREGION SÜD**

**MARTIN GASTEIGER  
ABTEILUNGSLEITER  
GEBÄUDE  
KIRCHENSTIFTUNGEN**

**MICHAEL MANNHARDT  
STELLVERTRETENDER  
DEKAN DES  
DEKANATS MIESBACH**

**GOTTFRIED DOLL  
PFARRER VON HOLZKIRCHEN**

**BERNHARD BURGMAYR  
KIRCHENPFLEGER**

**EBERHARD WIMMER  
ARCHITEKT**

**MATTHIAS HEFTER  
PFARRGEMEINDERATS-  
VORSITZENDER**



*Im neuen Grundstein ist der alte integriert. Die abgebrochene Ecke weist auf die Baufälligkeit und den notwendigen Rückbau der Vorgängerkirche hin.*

## DER WEG ZUR NEUEN KIRCHE

# ORT DER BEGEGNUNG

### MATTHIAS HEFTER

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ ist das Motto des kürzlich erstellten Pastorkonzeptes für die Pfarrei Holzkirchen. Begegnungen können Geschenke sein und sind die Voraussetzung für ein gedeihliches Miteinander: Begegnungen mit Gott, mit anderen Menschen, aber auch mit sich selbst. St. Josef und die Kapelle Zur Heiligen Familie sollen dafür den Rahmen schaffen.

Die Pfarrei Holzkirchen ist eine lebendige und vielfältige Pfarrei mit fast 6.500 Katholiken. Sie ist eingebunden in den Pfarrverband Holzkirchen-Warngau mit knapp 11.000 Gläubigen in sechs Pfarreien.

Die Bevölkerungsstruktur in Holzkirchen ist von Einheimischen, die in der Gemeinde aufgewachsen und groß geworden sind, ebenso geprägt wie von den vielen Menschen, die zugezogen sind und manchmal nur für einige Jahre bleiben. So wird man in St. Josef neben ein wenig katholischem Latein wohl vor allem Hochdeutsch und Bairisch, aber auch andere Dialekte und Sprachen hören.

Die Kirchenbesucher sollen St. Josef als einen Ort erfahren, in dem verschiedenste Gottesdienst- und Gebetsformen ihren Raum finden, der Familien mit Kindern wieder wie der Vorgängerbau zum Gottesdienst einlädt, aber auch ein geborgener Rückzugsort ist, in dem man im persönlichen Gebet Freude und Leid mit Gott teilen kann.

So wird die Palette der Gottesdienste in St. Josef von den großen Festtagsgottesdiensten über „ganz normale“ sonn- und werktägliche Heilige Messen zu Wort-Gottes-Feiern, Familiengottesdiensten und Gottesdiensten mit Kleinkindern reichen. Die Kapelle Zur Heiligen Familie mit ihrer flexiblen Bestuhlung soll einen anpassungsfähigen

Raum bieten für vielfältige alternative liturgische Formen im kleineren Kreis wie etwa Jugendgottesdienste, Tagzeitengebet, Fröschichten, Andachten, Liturgie von Frauen für Frauen, Taizé-Gebet und vieles mehr.

Die vielen Gruppierungen unserer Pfarrei, wie etwa die Katholische junge Gemeinde KjG, die über hundert Ministranten, die nicht nur liturgischen Dienst, sondern auch viel wertvolle Jugendarbeit leisten, die Pfadfinderschaft St. Georg, die Malteserjugend, die Senioren- und Familienkreise, die KAB, die Kolpingsfamilie, der Frauenbund und die gut zweihundert Ehrenamtlichen, die das bunte Leben der Pfarrei am Laufen halten und die Vielzahl der Gottesdienste und Veranstaltungen ermöglichen, sie sollen in St. Josef eine liturgische Heimat finden und so noch mehr zum Leben und Wirken der Pfarrei beitragen. Auch ist zu hoffen, dass sie sich, wenn das Pfarrzentrum ausgebaut wurde, bald besser entfalten und wirken können.

Als architektonisch herausragender Bau soll St. Josef nicht nur die Pfarrgemeinde, sondern alle Mitbürger durch ein reiches Kulturangebot ansprechen und ihnen zum Beispiel durch Konzerte eine Auszeit vom Alltag schenken.

Der Pfarrgemeinderat möchte mithelfen, den geglückten Neubau von St. Josef mit Leben zu füllen. Damit das gelingt, wünschen wir uns, dass die Besucher und Gäste von St. Josef "über das Schauen zum Staunen und zur Ehrfurcht kommen".

Möge auf die Fürsprache des heiligen Josef und der Gottesmutter Maria der reiche Segen Gottes stets auf der neuen Kirche und ihren Besuchern ruhen.



FÜR KINDER

## „KIKIFÜ“ – KIRCHENFÜHRER FÜR KINDER AUF DEM HANDY

MONIKA MEHRINGER, JOSEF STRAUSS

Die neue, architektonisch außergewöhnliche Kirche St. Josef in Holzkirchen soll für Familien und insbesondere Kinder ein Glaubens-Ort werden, zu dem sie gerne kommen. Damit sie sich im neuen Gotteshaus beheimatet fühlen, muss aber erst eine „Beziehung“ wachsen. Dieses Ziel unterstützt der Kinderkirchenführer "Kikifü": Kinder sollen St. Josef als ihren eigenen Raum für Gebet und Gottesdienstfeier entdecken und erkunden. Sie lernen durch Kikifü spielerisch und interaktiv ihre neue Kirche und deren bauliche Einzigartigkeit kennen und wertschätzen.



Die Technik von Actionbound ermöglicht, dass die Kinder bei der Kirchenführung selbst aktiv und kreativ werden. So beginnt die Kirchenführung draußen mit einem Wettlauf ums Gelände. An anderer Stelle hören die Kinder zum Beispiel eine Geschichte über den heiligen Josef, erraten bei einem Quiz am Taufstein, was die Taufe bedeutet, singen ein Karaoke-Lied an der Orgel und fotografieren ihre Versuche, korrekte Kniebeugen zu machen. Bei alledem werden sie von „Joe“ begleitet, der zwischendrin einführt und erklärt.

Die Kirchenführung ist gedacht für Kinder von circa sechs bis zehn Jahren. Eine erwachsene Begleitperson bedient ein Smartphone oder Tablet, auf dem die App Actionbound installiert sein muss. Die Begleitperson liest

die Anweisungen in der App vor und führt so die Kinder von Station zu Station. Pro Gruppe sollten es aber nicht mehr als sechs Kinder sein.

## **UND SO GEHT'S:**

Erst die Actionbound App aufs Handy oder Tablet laden – Informationen und Links zum Download gibt es unter [www.actionbound.com](http://www.actionbound.com).

In der App gelangt man zum Kinderkirchenführer, über die Schaltflächen „Bound finden“ – „Suchen“.

***KikifueJosefHk*** ins Suchfenster eingeben.

Nur noch den gefundenen Bound anklicken  
– und schon startet die Kikifü-Kinderkirchenführung!

Zu Beginn des Bounds lädt die App alle benötigten Daten. Diesen Vorgang sollte man möglichst im WLAN vornehmen. Unterwegs in und um die Kirche ist eine Internetverbindung nicht nötig. Zum Schluss kann man die gemachten Fotos, Videos und Audioaufnahmen hochladen. Dazu ist WLAN wieder vorteilhaft.

Die Illustrationen von „Joe“ sind von Helga Fiebig gezeichnet. Entwickelt haben Kikifü Anna Rieß-Gschlößl (Fachbereich Religionspädagogik), Stefanie Penker, Monika Mehringer (beide Fachbereich Kinderpastoral) und Josef Strauß (Fachbereich Medien und Kommunikation) vom Erzbischöflichen Ordinariat München mit Actionbound.

Weil wir den Kikifü gerne verbessern wollen, freuen wir uns über Rückmeldungen an [jstrauss@eomuc.de](mailto:jstrauss@eomuc.de).



## **FIRMEN, DIE AM BAU BETEILIGT WAREN:**

Amann Holzbau GmbH, Holzbau / Ambrock GmbH, Maler / Architekturbüro Edith Mayer, SiGeKo / Architekturbüro Hans Hagleitner, Architekt Untersuchung Ausbau Kunst / Baiertl & Demmelhuber GmbH, Trockenbau / Bergmeister Kunstschmiede, Portal Kapelle, Kreuz / Breitenbücher Hirschbeck Architektengesellschaft mbH, Beratung Dachabdichtung / Dichtl Naturstein GmbH, Naturstein Prinzipalien / Dörnhöfer GmbH & Co. KG, Bogenfenster / Eberhard Wimmer Architekten BDA, Architekt / Endlich Garten- und Landschaftsbau GmbH, Gartenbau / Eura Ingenieure - Weißmann, HLS / Franz Holzmaier GmbH, Ortbetonsockel / Franz Rothlehner GmbH, Blitzschutzarbeiten / Fritz Brosig, Künstler Liturgische Orte / Fuchs Bau GmbH, Fundament-Musterknoten / Gebr. Bergmann GmbH, Rückbau Kirche / Gerner Fliesen & Estrich GmbH & Co. KG, Estrich / GRS Gebäudereinigungsservice GmbH, Bauzwischenreinigung und Schließdienst / Haas & Partner Haustechnik GmbH, Heizung / Hans & Richard Koch Koch-Betonwerkstein, Fliesen- und Betonwerksteinarbeiten / Hirner + Riehl Architekten BDA, Brandschutznachweis 1 / Holzbau Schmid KG, Holzbau-Beratung / Horst Thürheimer, Künstler Kapelle / IMP Ingenieure GmbH, Projektkoordination / Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Energieberatung / Ingenieurbüro J. Schneider GmbH, Elektroplanung / Ingenieurbüro Schießl Gehlen Sodeikat GmbH, Feuchtemonitoring / Ingenieure Bamberger GmbH & Co. KG, Lichtplaner / Kraft Dohmann Czeslik Ingenieurges. für Geotechnik, Abbruchplanung / Landschaftsarchitekten ARGE Clemens Fauth Marisa Schiefer, Freiflächenplanung / Markus Bernhard, Statikprüfung / Mayer-sche Hofkunstanstalt GmbH, Ausbau Glaswand / Metallbau Walter GmbH, Flachdach / Müller BBM GmbH, Akustik / Ohning Innenausbau GmbH, Schreiner Fenster + Türen / Orgelbau Frenger, Orgel / Orgeltechnik Langenwarter, Orgelplanung / Pala GmbH, Lüftung / Peter Hofer, Schreiner Sakristei / Peter Seitz Ingenieur- Sachverständigen-gesellschaft mbH, Brandschutznachweis 2 / Pfeiffer Baugesellschaft m.b.H., Rohbau und Putzarbeiten / Pongratz Haustechnik, Elektro / Prebeck GmbH, Oberlichter / R + R Fuchs Ingenieurbüro für Fassadentechnik, Fassadenberatung / Restaurierungswerkstätten Neubauer, Ausbau Kunst / RSM-Technik GmbH, Messen, Steuern, Regeln / Sailer Stepan und Partner GmbH, Tragwerksplanung / Schreinerei Pettmesser GmbH & Co. KG, Schreiner Kirche und Kapelle, Bänke / Schubert + Bauer GmbH Ingenieurbüro für Geotechnik, Bodengutachter / Vermessungsbüro Stiegler, Vermessung / Willi Weigl, Parkettarbeiten / Wunderle Naturstein GmbH, Grundstein.

Quelle: IMP Ingenieure GmbH

## IMPRESSUM

Diese Festschrift zur Weihe der Kirche St. Josef und der Kapelle Zur Heiligen Familie in Holzkirchen wird herausgegeben von der Pfarrei St. Josef und St. Laurentius, Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen.

### **Redaktion:**

Hildegard Grünewald-Wahl, Irene Höfer und Hans-Wolfgang Nerb

**Verbindene Texte und Layout:** Hans-Wolfgang Nerb

**Korrekturen:** Fritz Ihmig und Dr. Georg Smolka

### **2. korrigierte Auflage**

**Druck:** Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen

## BILDNACHWEIS:

Amann Holzbau GmbH: Seite 8 u., 13 o. und 14–21 / Erzbischöfliches Ordinariat München (Fotograf: Klaus D. Wolf): Seite 3 / Helga Fiebig: Seite 64 / Andreas Leder: Seite 5 / Irene Höfer: Seite 9, 27, 45 und 54 / Fritz Ihmig: Titelbild, Seite 11, 24–26, 30, 31, 33 und 39 / Elisabeth Nerb: Seite 2, 4, 6 u., 28, 35 und hintere Umschlagseite / Sophie Nerb: Seite 67 / Ulrich Partheymüller: Seite 32, 48, 52 und 55–61 / Bernhard Plöckl: Seite 50 / Josef Reichthalhammer: Seite 34 / Horst Thürheimer: Seite 36–38 / Eberhard Wimmer: Seite 6 o., 8 o., 12 und 13 unten.



*Die Leiterrunde der Ministranten sitzt in der der neuen Kirche schon mal Probe.*

St. Laurentius grüßt zu St. Josef herüber.

